

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Fünfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1858.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Genealogie.

Albert, Erzbischof von Riga, und seine Sippschaft in aufsteigender Linie.

(Fortsetzung.)

Von E. F. Mooyer in Minden.

Manegold der Reiche (dives) dürfte für einen Sohn Adiko's gelten können, da er urkundlich am 25. Juli 1143 (das. 160), vielleicht auch am 1. Juli 1174 (das. 219), und wol noch am 8. Juni 1199 (das. 280) genannt wird. Er soll der Vater einer nicht näher bekannten Tochter Mathilde gewesen sein; hatte indessen einen Sohn Dietrich, welcher 1204 noch im weltlichen Stande lebte (das. 307. Pratje, VI, 97), dann aber Abt geworden sein soll; doch wird dieser der gleichnamige Abt von Stade nicht gewesen sein, da letzterer 1240 zu dieser Würde gelangte, und erst am 20. Juni 1281 mit Tod abgieng (das. 190. Altes und Neues, IX, 84. 85; Wedekind, Hf. VIII, 390; Schlichthorst, Beyträge zur Erläuterung der ältern und neuern Gesch. der Herzogthümer Bremen und Verden, I, 208). Auch wird nicht füglich an den gleichnamigen Abt des braunschweigischen Blasiusklosters zu denken sein, der nach 1209 erwähnt wurde und als solcher von 1226 (richtiger von 1235) bis 1248 namhaft gemacht wird.

Heinrich soll Propst in Stade gewesen sein; wenn er aber der gleichnamige Propst des Georgenklosters daselbst war, dann kann er nicht füglich für einen Sohn Adiko's

gelten, da jener erst 1221, nach dem 25. Jan., Propst wurde (das. 392. Gruber, 219. Vogt, I, 158), als solcher noch 1236 auftritt (das. 434. v. Westphalen, Monum. ined. II, 34), aber am 15. Okt. 1238 diese Würde nicht mehr bekleidete (das. 438. v. Westphalen, II, 36. Lünig, XVI, Anh. 112. Lindenbruch, 173); eher möchte er für einen Enkel des Adiko zu halten sein.

Gottfried war stadescher Vogt und erscheint urkundlich am 28. Nov. 1186 (das. 241. Altes und Neues, VIII, 124) und am 19. Sept. 1188 (das. Geschichte der Hanse, II, 10; Urk.-Buch der Stadt Lübeck, I, 12; Michelsen, Urk.-Sammlung der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesellsch. für vaterländ. Gesch. I, 5.). Wenn er aber derselbe sein möchte, der auch 1201 (das. 208. Michelsen, I, 452) und 1204 (das. 307. 309. Pratje, VI, 97) namhaft gemacht wird, dann dürfte er nicht der Sohn Adiko's sein, da Gottfried damals (1204) einen Bruder Namens Heinrich hatte. Beide müssen wieder von den Vögten Otto und Gottfried unterschieden werden, welche etwas später lebten, und von denen Otto von 1221 (das. 392. Gruber, 221) bis 1236 (das. 434), Gottfried aber bis 1245 (Pratje IV, 21, 26) genannt werden, wie ich denn einen Vogt Otto, der der Sohn Adiko's hätte sein können, nicht angetroffen habe.

Willer, welcher der erste mir bekannte Vogt von Stade war und als solcher 1147 angeführt steht (das. 127.

Gruber, 216), würde zwar für einen Sohn Adiko's gelten können; ich möchte ihn jedoch lieber für einen Bruder desselben halten. Gleichwohl könnte ein anderer Willer ein Sohn Adiko's gewesen sein, da ein solcher eine Tochter Namens Gertrud hinterlassen haben soll, deren 1219 Erwähnung geschieht (das. 379), und welche die Frau eines Daniels v. Bliedersdorf (de Blidestorpe) war, der sich nach dem jetzigen adelichen Gute desselben Namens im Kirchspiele Neu-Kloster schrieb. Dieser Daniel kommt 1204 (Orig. Guelf. III, 632 vgl. 691. v. Hodenberg, Archiv des Klosters Nendorf, 5.) und 1219 (Lappenberg, Hamb. Urk.-Buch, I, 378, vgl. Orig. Guelf. III, 651) vor, und hatte mehrere Kinder, namentlich einen Iwan, der mir urkundlich von 1219 (das. 379) bis 1245 (Pratje, IV, 26) aufgestossen ist, und einen Daniel, welcher als bremen'scher Domherr 1223 (Lappenberg, Gesch.-Qu. 207; dess. Hamb. Urk.-Buch, I, 410. 411. Staphorst, Hamburg. Kirchengesch. I, 653) und 1231 (das.), als Domküster aber 1235 genannt wird (das. Mushard, Bremischer Rittersaal, 492), der vielleicht 1232 auch Propst des dortigen Stephansstifts war (Vogt, II, 19. 21.). Wenn der Zusatz F mit filia gleichbedeutend sein soll, dann hat Gertrud auch eine Tochter Namens Elisabeth gehabt (Lappenberg, Hamb. Urk.-Buch I, 379), vielleicht auch noch eine andere Namens Mathilde (das.). Wir finden auch einen Dienstmann der bremen'schen Kirche, Namens Friedrich v. Bliedersdorf, in einer Urkunde vom 15. Mai 1228 (das. 424; Staphorst, I, II, 17; vgl. Mushard, 110.), der vermuthlich ebenfalls ein Sohn des obigen Daniel war. Dieses Friedrichs, oder des Iwan Sohn wird derjenige Ritter Daniel gewesen sein, der urkundlich von 1257 (Pratje, VI, 123) bis 1297 (Urk.-Buch der St. Lübeck, I, 595) angetroffen wird. Iwan hatte 1241 eine Tochter (Mushard, 110). Im Uebrigen findet sich eine Stammtafel der früheren Glieder dieses Geschlechts in der Chronik des stade'schen Abts Albert zum Jahre 1112 (fol. 153 a; vgl. Mushard, 109). Wenn aber noch ein Johann Blistorf in Urkunden aus den Jahren 1231 (Niesert, Beitr. zu einem Münsterischen Urkundenbuche, I, Abth. II, 247), 1232 (v. Ledebur, Gesch. der Stadt und Herrschaft Vlotho, 123) und 1234 (Möser, Osnabrück. Gesch. III, 303, oder dessen Werke, VIII, 217) namhaft gemacht wird, dann gehörte dieser wol einem anderen Geschlechte an; dahingegen wird ein Iwan, der 1288 gelebt haben soll (Mushard, 110), hierher gehören, vorausgesetzt, dafs er nicht gar mit obigem Iwan eine und dieselbe Person war.

Friedrich wird eher für einen Enkel als für einen Sohn Adiko's zu nehmen sein. Er war der Stammvater des

mit seinem gleichnamigen Enkel wieder erloschenen Geschlechts v. Haseldorf; er erscheint urkundlich von 1187 bis 1224 und starb an einem 2. April (vgl. v. Aspern, Beiträge zur ältern Geschichte Holsteins, H. I, 77). Mit seiner Frau (die vermuthlich Jutta hiefs und am 2. Mai starb) zeugte er einen Sohn Dietrich, der seit 1221 vorkommt und am 22. Sept. 1236 in Liefland um's Leben kam (Hiärn, 153). Dieser hatte von seiner Frau Helene († 12. Aug.) einen Sohn Namens Friedrich, der anfänglich im weltlichen Stande lebte und erst 1252 auftritt, bald nachher aber (1257) jenen mit dem geistlichen vertauschte und schon 1257 (vgl. Staphorst, I, II. Vorr. IX, 15) und 1258 als hamburgischer Domherr erscheint. Zu Anfang des Jahres 1268 wurde er Bischof von Dorpat, regierte bis 1280 (Mittheil. aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Kurland's, Bd. VI, H. III, 338), und soll am 4. Dez. 1285, wenn nicht (wie mir Dr. Napiersky aus Riga schreibt) zwischen 1285 und 1289, vielleicht im letztgenannten Jahre, gestorben sein. Die ihm zugeschriebenen Töchter Adelheid und Gertrud dürften ausfallen (vgl. v. Aspern, Beitr. I, 77—94.), wenn sie nicht etwa aus einer Ehe stammen, in der er vor seinem Eintritt in den geistlichen Stand gelebt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handschriftensammlung des germanischen Museums.

Von Dr. Karl Bartsch, Professor, in Rostock.

(Fortsetzung.)

III. Enenkels Weltchronik.

Fünf Blätter einer Papierhandschrift des 14. Jahrhdts. in 4^o. (Nr. 7217) enthalten Bruchstücke aus verschiedenen Theilen von Johann Enenkels Weltchronik. Die ersten beiden Blätter, zusammen 120 Verse, erzählen von Chanaus, Nimrod (nemmroch), seinem Sohne Assur, und von Ninus und Semiramus. Anfang:

daz vber all di werlt geleich
Di hie dishalben merz worden (I. waren)
bei den selben iarn
Enhalb merz waz ir vil
di ich nicht all nennen wil.

Schluss von Semiramis:

Swo si lawt oder stet west
ez wärn frewnt oder gest
Di twang si besunder.

Zustände.
Sprache u.
Schrift.
Handschriften-
kunde.

Bl. 3 und 4 folgen nicht unmittelbar aufeinander, behandeln aber denselben Gegenstand. Das erste erzählt, wie die Juden das Manna erhielten, beginnt:

getrostet vnd gehaizzen hat

Daz sein volkch genez do mit

nu viel daz taw nach regens sit

und schließt:

swelhez smakchs er gert

daz er den gar dar an vant,

im Ganzen 58 Verse. Das vierte Blatt erzählt von den ersten Kämpfen der Juden mit den Heiden in Palästina. Anfang:

An sein stat eleazar

vnd daz er dez nam war.

Schluss:

Dez füt in got grozzen pein vnd schaden

mit chroten vnd mit nadern wurden sie
vberladen.

61 Verse. Das letzte Blatt ist ein Stück aus der Geschichte von Julius Cäsar, wie er die Plattfüße und Einäugigen besiegt (gedr. bei Mafsmann, Kaiserchronik 3, 492):

Di waren grawleich gestalt

er wär iunch oder alt,

Er het einen fuz alz einen schilt.

Dann seine Gründung deutscher Städte (Mafsm. 3, 512) in verkürztem Texte; endlich seine Rückkehr nach Rom (Mafsm. 3, 522, 523) und schließt mit:

Der ain der hiez cato

der ander der hiez plato

Er vertraib auch rigidum.

Der Text ist, soweit ich vergleichen konnte, schlecht. Das Bruchstück ist mit einigen rohen Federzeichnungen ausgestattet, von denen die eine (Bl. 5) einen Plattfuß darstellt.

IV. Bruchstück des Renner's.

Ein Pergamentblatt des vierzehnten Jahrhunderts in kl. Folio (Nr. 9030) enthält ein Bruchstück aus Hugo's von Trimberg Renner, wahrscheinlich dasselbe Blatt, das nach Pertz' Archiv 9, 550 früher Herrn M. M. Mayer gehörte. Dies Bruchstück, in abgesetzten Versen zweispaltig geschrieben, enthält auf jeder Spalte 32 Zeilen, im Ganzen also 128 Reimzeilen, Vers 8288—8413 der Bamberger Ausgabe. Der Anfang lautet:

Wizzet er ist ein selic man.

Der rehte halten . vñ geben kan.

In der wisheit büche stat

Geschriben ein wort. daz lobes vil hat.

Diese Handschrift stimmt so genau mit der Erlanger, die der Bamberger Ausgabe zu Grunde liegt, dafs sie nur zwei verschiedene Abschriften aus einer Handschrift, vielleicht dem Originalen, sein können. Ich gebe die wenigen Abweichungen unsers Bruchstückes, die den Bamberger Text zum Theil berichtigen, an. 8322 nungen für minnen, wol ebenso die Erlanger Hs. 8331 ienre. die. Der nächste Abschnitt in dem Bruchstücke, übereinstimmend mit dem Register der Erlanger Hs. (S. 4 der Ausgabe), durch XX bezeichnet, führt die kürzere Ueberschrift von der werlde rihtern. 8339 ist geleit aus kleide gebessert. 8340 Vnz, darüber Biz. 8342 Nit für mite; dann folgte vñ, das aber mit Punkten untertüpfelt ist; libe ist dazwischen geschrieben. 8343 ein, zwischengeschrieben. 8349 so sprach. 8352 ichz. 8353 noch zwischengeschrieben. 8362 bringet (so!). 8365 vor im fehlt. 8369 grozzer] manigerleie. 8377 geben. 8393 meht für machte. 8394 begnügen. 8395 bete. 8396 tū. 8397 smerzen spät vñ frü. 8401 sin'. 8405 rehtes. 8409 nimmer. rüren. 8413 der vor wisheit.

Bei V. 8342. 43. steht am Rande folgender leoninischer Hexameter als Uebersetzung beider Zeilen:

Munus amor terror ¹⁾ odium sunt iudicis error.

Das Blatt führt die Aufschrift ren, d. i. Renner, und die Zahl XIII. Es gehört mithin zu der zerstückelten Handschrift des Renner's, von der sich zwölf Blätter in der Hof- und Staatsbibliothek in München und andere im Privatbesitze in Würzburg befinden. Diese Rennerhandschrift bildete die 13. Abtheilung in der sogenannten Würzburger Handschrift, die mittelhochdeutsche Liederdichter, poetische Erzählungen und Schwänke u. s. w. enthält. Für die Textkritik ist diese Handschrift von großer Wichtigkeit. Zwar ist es nicht die ursprünglichste Recension, sondern die von Michael de Leone, auch Michel von Würzburg genannt, zugerichtete Bearbeitung; aber als solche von hohem Werthe, weil sie die Mutter der meisten Rennerhandschriften ist. So stammt aus ihr die Erlanger Handschrift, die der Bamberger Ausgabe zu Grunde liegt; ferner eine Wolfenbüttler Handschrift u. s. w. Eine genaue Prüfung der Handschriften, die sehr zahlreich sind, wird ermitteln lassen, ob es möglich ist, den Renner vor der Recension Michaels de Leone, d. h. in ursprünglicher Gestalt, herzustellen. Hoffentlich gibt uns Rückert's bald erscheinende Ausgabe darüber näheren Aufschluss. Das Weitere über die Würzburger Handschrift und die ihr ehemals angehörigen Rennerbruchstücke sehe man

¹⁾ Es stand timor, darüber ist terror geschrieben, was der zu jener Zeit übliche weibliche Reim erforderte.

in A. Ruland's Schrift: „Die Würzburger Handschrift der k. Universitäts-Bibliothek zu München und das in ihr enthaltene Polizey-Gesetzbuch Bischofs Otto von Wolffskeel. Besonderer Abdruck aus dem Archive des historischen Vereins zu Würzburg. Würzburg, 1851. 8.“

(Schluß folgt.)

Bibliographie.

Zur Cometen-Literatur.

Von E. Weller in Zürich.

Der 228. Catalog von F. Heerdegen in Nürnberg zeigt fünf Schriften an, welche auf den Cometen von 1577 Bezug haben und in meinem früheren Verzeichnisse (Anzeiger 1857, Nr. 10 u. 11) noch nicht genannt sind.

1. Kurtze Beschreibungen des Cometen, welcher ist gesehen worden am Himmel Anno 1577 den 11. Nouember etc. Durch Johan Creat. o. O. u. J. (1577). 4. mit Reimen.
2. Vom Cometen, So jtzund in Latitudine Meridionali ascendente etc. zu einem zeichen Göttliches zorns etc. in Druck vorfertiget. L. T. (Leonh. Thurneisser?) o. O. 1577. 4. mit Abbild.
3. Von dem Cometen, welcher im Nouemb. 1577. erschienen observ. in Leipzig. Augspurg o. J. (1577.) 4. mit 1 Holzschn.
4. Hamel, L., Theologischer Bericht von dem erschrecklichen Cometen und seinen Effecten, 1577. In Deutsche Reym verfasset. Frankfurt a. M. 1578. 4.
5. Heerebrand, J., Predig von dem erschrocklichen Wunderzeichen am Himmel, d. newen Cometen, oder Pfawenschwanz. Heidelberg. 1577. 4.

Die in Nr. 11 citierte Schrift von B. Saxer ist mir seitdem komplett vorgekommen; sie trägt am Schlusse:

Getruckt zu Bern, bey Bendicht Vlman, vnd Vincentz Im Hoff. M.D.LXXVIII.

und ist 12 Bl. 4. stark.

Literatur.
Poesie.

Ein gereimter Liebesbrief aus dem 16. Jahrhundert.

Mitgetheilt von Prof. Dr. Ign. Zingerle in Innsbruck.

Ein handschriftliches fliegendes Blatt des 16. Jahrh., das mit anderen Volksliedern in einem Kaufladen in Südtirol aufgefunden wurde und gegenwärtig in meinem Besitze sich befindet, enthält folgenden gereimten Liebesbrief.

Von lieb zu lieb gesandt
der aller liebsten jñ jr hañd

jch wunsch euch ein frewndtlichen grueß
vnd der schaidel biß auf den fueß
vnd grueß euch got mein morgen steren
mein baiden augen sechen euch geren
Ich wunsch euch ein klaines stubelein
vnd darein die klaine wald vogelein
vnd fraw nachtigall mit jrem gesang
damit euch ein kurtzer weil nit werd lang
das seyttten spil sol auch da sein
dar zu ein gueter kueller wein
Ich wunsch euch auch ein kamerlein wol geziert
darein jr solt werden gefuert
von palsam ein bet, von seiden ein deckh
von wolgemuet ein staing
von vergiß nit mein ein fürhaing
entzwischen von muschgat ein dür
von Negle ein rigl darfür
vnd von zimet vor ain dach
darein den aller pesten gschmach
vnd also warm vnd mich selbs
an euerm schneweysen arm
Hiemit wil ich beschliesen
wellet euch sollichs mein schreiben
nit lassen verdriessen
vnd also jm beßl(?) amen
ich hoff wier wellen bald zusamen kemen
Ich hett euch geren mer geschriben
mich hat die jnprinstigkait der lieb verdriben
vnd wañ der himel wär papier
vnd ein yeder steren ein stolzer schreiber wär
so khund jch euch hertz lieb nit alß erschreiben
darbey lafs jchs beleiben. vnd lafs euch
got so laing leben biß ein milstain dregt
wein reben vnd spar euch gar gesundt
biß ein krebs erlaufft ein jaghundt

1548

verhartt

R. G V li.

Von mir vngenandt
ich hoff ich sey euch wol
bekhañdt.

Der früheste deutsche Holzschnitt in Tondruck.

Bisher ist bekanntlich die Ruhe der heiligen Familie auf der Flucht nach Aegypten von L. Cranach, vom J. 1509, für den ältesten Holzschnitt gehalten, der mit mehreren Platten gedruckt vorkommt. Auf der Bibliothek

Kunst.
Bildende Kunst.
Xylographie.

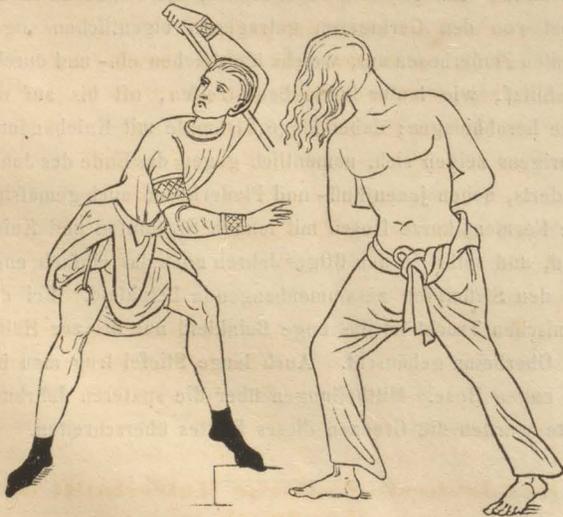
zu Erlangen befindet sich aber der Kaiser Maximilian zu Pferde von H. Burgkmair in Tondruck und zwar, was Bartsch bei Anführung dieser Drucke nicht erwähnt, vom J. 1508. Gewöhnlich trägt dieses Blatt zwar, wo es im Schwarzdruck erscheint, die Jahreszahl 1518; doch sind auf dem Erlanger Exemplare die Ziffern durchaus nicht anzuzweifeln, und es ist eher wahrscheinlich, daß aus dem Holzstocke zum Zweck eines zweiten Abdruckes, gewissermaßen einer zweiten Auflage, die Null herausgenommen und mit einer Eins vertauscht sei, als umgekehrt. Das jugendliche Aussehen des Kaisers in der schönen Darstellung paßt auch eher für das Jahr 1508 als für das Jahr 1518, wo er sich schon dem Alter nahte. Der Erlanger Druck ist von höchster Feinheit und Frische, während die von 1518 gewöhnlich stumpf sind und auf eine abgestumpfte Platte schließsen lassen. Der Ton ist schön röthlich grau; die ausgesparten Lichter sind mit großer Schärfe gezeichnet und an richtiger Stelle gedruckt.

v. E.

Zur Geschichte der Trachten.

Von R. v. Rettberg in München.

Ueber das Beinkleid des Mittelalters herrscht häufig, nicht bloß bei Künstlern, noch eine irrige oder doch unklare



Vorstellung, und es dürften daher auch hier einige Bemerkungen über diesen Gegenstand Raum finden, unter denen namentlich die hervorzuheben ist, daß das Beinkleid durchaus nicht durchweg von der Hüfte bis zu den Füßen ganz

anschließend war und daß die Pluderhosen im 16. Jahrhdt. nicht zum ersten, sondern zum zweiten Mal auftreten. Um aber diese Behauptung nicht abgerissen, sondern im Zusammenhange vorzutragen, erlaube ich mir, hier eine kurze Geschichte des mittelalterlichen Beinkleides zu skizzieren.

Schon die alten Franken trugen bereits Beinkleider von gewalkter Wolle, um die Hüfte mit einer Schnur oder einem Riemen gehalten, und, wie die alten Deutschen überhaupt gern Ringe trugen, so namentlich auch solche um das Bein unter dem Knie. Die Langobarden trugen von den Waden abwärts weisse Strümpfe (P. Diac. 1, 24). In dem langobardischen Königsverzeichnisse des Mönches von Salerno heisst es vom König Adeloald (616—26), daß er zuerst Hosen getragen habe, worauf — nach der Zeit der Königin Teudelinde — die Langobarden überhaupt anfiengen, Hosen zu tragen, über die sie beim Reiten wollene Gamaschen zogen; diese Tracht haben sie indess erst von den Römern angenommen (P. Diac. 4, 22). — Unter den Karolingern (752—911) ist das Beinkleid lang, eng-anschließend und mit geschlängelten oder zackigen Windungen besetzt, oder unter den Knien festgeschnürt. Die Franken trugen entweder solche Beinkleider, welche bloß das Schienbein bedeckten (tibialia), oder auch solche, welche Hüften und Lenden bedeckten (coxalia; vgl. Monach. Sangall. 1, 34.). Als Karl der Grosse auf der Jagd einen Auerochsen nicht gehörig traf, zerrifs ihm das wilde Thier den Schuh (galliculam) und die Beinbinde (fasciolam). Da wollten alle seine Begleiter ihre Hosen „hossas suas“ (Mon. Sang. 2, 8.) ausziehen, woraus hervorgeht, daß das Beinkleid nichts Seltenes mehr war. — Unter den sächsischen Kaisern (911 bis 1024) trug man entweder ein enganschließendes, mit der Fußbekleidung zusammenhängendes Beinkleid oder mit Halbstiefeln, oder das Unterbein-Kleid mit Kreuzbändern umwickelt und Schuhe dabei, oder endlich wol auch ein kurzes, nur bis zum Knie reichendes, gezattelttes Beinkleid. Uebrigens werden um 972 auch schon übermächtig weite Beinkleider genannt: horum etenim tibiales quater sesquipede patent“; Richer, 3, 41. — Unter den fränkischen Kaisern (1024—1137) ist ein Beinkleid beliebt, wobei das Bein absatzweise wie mit Reifen eines Fasses umbändert ist, Schuhe dabei; oder ein enges Beinkleid, bis auf die Fußknöchel reichend, und Schuhe dabei oder weite herabhängende Stiefel. — Ueber das Beinkleid des 12. Jhdts. geben uns namentlich die Bilder des Hortus deliciarum (um 1175) die klarste Anschauung. Während es nämlich in der Regel scheint, als wäre das Beinkleid durchaus sehr eng-anschließend gewesen, indem das Unterkleid (tunica) meistens den obern Theil verdeckt, so war solches durchaus nicht der Fall,

sondern was man gemeinlich für Hosen zu halten versucht wird, waren nur lange, bis zur Mitte des Schenkels hinaufreichende, farbige (meist rothe) Strümpfe; zuoberst aber wurden vielmehr sehr weite, förmliche Pluderhosen getragen, welche freilich nur dann sichtbar wurden, wenn der Mann, namentlich auf der Reise, sein Untergewand aufschürzte oder irgend eine Bewegung zufällig den oberen Theil der Beine zeigte. Diese Pluder- oder Pumphosen waren weiß, wol von Leinwand, und hiengen vor dem Leibe wie eine Schürze herab, indem sie zu beiden Seiten in die langen Strümpfe hineingesteckt wurden, die wiederum in die Höhe gehalten wurden mittelst eines starken, durch eine Oeffnung am Rande durchgesteckten und unterhalb der überhängenden Hose an deren Gurt festgeknüpften Riemen. Die langen, in der Regel allein sichtbaren Strümpfe schlossen allerdings eng um die Hälfte des Oberbeins und das Unterbein an, und waren, wie bereits erwähnt, einfarbig oder auch reicher gemustert. Dabei wurden Schuhe oder Halbstiefelchen getragen, bisweilen auch noch zuvor ein Paar kürzerer Strümpfe übergezogen, und namentlich auf der Reise eine Art Gamaschen, von breiten Zeugstreifen ineinander geflochten. Auch im 13. Jhd. wurden noch Schuhe bei obiger Beinbekleidung getragen, wie z. B. im Iwein 3456 ausdrücklich bemerkt wird: „schuoh und hosen von sei.“ Meistens jedoch sind jetzt jene langen Strümpfe mit der Fußbekleidung eins: „desselben trug er auch tzuohosen gestrichen eben an sine bein, davon erlucht manch edel stein ubir al, bis uff die spitze, zcubracht mit speer witze“ Herz. Ernst 2634. Die langen Strümpfe wurden „Hosen“ genannt, die kurzen eigentlichen Hosen aber „Bruch“: „bruoch von buckeram“ Parz. 588, 15. Dafs auch jetzt noch jene linnenen „bruoch“ oder Hüfthosen grade so getragen wurden wie im 12. Jhd., bestätigt Parz. 168, 2: „al wiz gewant im was bereit. von golde unde sidin einen bruochgürtel zôch man drin. scharlachens hosen rôt man streich an in.“ Erst in der 2. Hälfte 14. Jhdts. kamen die genannten Pluderhosen wieder ab, wie sogleich nachgewiesen werden wird; übrigens haben die Geringeren vielleicht niemals Pluderhosen getragen,*) sondern nur Strümpfe oder gar blofse Beine. — Im 14. Jhd. enges

Beinkleid wie früher, dabei Schuhe mit Querriemen über der Spanne oder auch ohne solche. Uebrigens waren bei Geringeren die Hosen selbst in diesem Zeitraume durchaus noch nicht allgemein eingeführt, namentlich am Oberrhein. Am Mittelrhein dagegen trat sogar um 1362 bereits ein Wechsel ein: „In diesem Jar vergiengen die grosse, weite Ploderhosen und Stieffeln. Die hatten oben rot Leder, und waren verhauen, und die lange Ledersen mit langen Schnäbeln giengen an. Dieselben hatten krappen einen bey dem andern von der grosen Zähnen biß oben aus und hinten auffgenestelt halb biß auff den Rücken“ Limb. chron. S. 48. Seitdem nun die Pluderhosen wieder abkamen, — erst jetzt entstand das eigentliche lange Beinkleid, welches auch den Unterleib mit bedeckte und mit Nesteln am Unterwams angeheftet wurde. Dabei kommt nun auch (namentlich im 15. Jhd.) die zweigetheilte Tracht (mi-parti) immer mehr in Schwung. In der 2. Hälfte des 15. Jhdts. ist das enganliegende Beinkleid auch wol mit verschiedenfarbigen Zacken besetzt oder hat eine angesetzte Oberhose. Auch in der 1. Hälfte des 16. Jhdts. trug man noch enge Beinkleider, die zugleich die Füße bedecken; daneben jedoch kommen jetzt wieder solche auf, welche von der Hüfte herab und zwar bis zum Knie sehr weit und mit einzelnen bunten Streifen besetzt sind, oder auf der Hüfte und dem Oberschepkel mehrfach aufgeschnitten, mit anderem Zeug unterlegt und aufgepufft. Bisweilen auch über ein durchaus enganliegendes Beinkleid noch eine Oberhose, die jedoch schon am Sitz endet. Um 1550 sodann arteten die Puffhosen in die selbst von den Geringeren getragenen eigentlichen sogenannten Pluderhosen aus, welche übertrieben ein- und durchgeschlitzt, wie lauter bunte Bandstreifen, oft bis auf die Erde herabhiengen; dabei lange Strümpfe mit Kniebändern. Uebrigens zeigen sich, namentlich gegen das Ende des Jahrhunderts, nebeh jenen Puff- und Pluderhosen auch gemäßigtere Formen, kurze Hosen mit langen Strümpfen und Knieband, und selbst in den 60er Jahren noch das einfach enge mit den Strümpfen zusammenhängende Beinkleid. Bei der spanischen Tracht ist das enge Beinkleid nur bis zur Hälfte des Oberbeins gebauscht. Auch lange Stiefel trug man bei der engen Hose. Mittheilungen über die späteren Jahrhunderte würden die Grenzen dieses Blattes überschreiten.

*) Dem dürften die Bilder zur Herrad von Landsberg direct widersprechen; denn eben hier wird diese weiße Pluderhose nur bei Leuten gemeinen Standes sichtbar, wie Räuber, Juden u. s. w., und diesen dürfte sie vielleicht vorzugsweise zugeschrieben werden. Der beigegefügte Holzschnitt, welcher Figuren aus dem Hortus deliciarum nachgebildet ist, stellt zwei Leute niedern Standes mit dieser Hose dar, einen Arbeiter am Hochofen und einen

Wahnsinnigen, der letztere trägt die Leinwandhose allein, der zweite aber die Strümpfe oder Bruch dazu mit der Befestigung durch senkrechte Bänder, so dafs beide zusammen die Beschaffenheit dieser Tracht vollständig klar machen. Anm. d. Red.

Zur Geschichte des deutschen Judenrechts.

Von Prof. Dr. Gengler zu Erlangen.

In den Darstellungen der mittelalterlich-deutschen Juden-Verfassung, wie sie in den neueren rechtshistorischen Werken, darunter am Vollständigsten in F. Walter's deutscher Rechtsgeschichte (2. Aufl.) Bd. II. §§. 431—33 S. 63 flg., angetroffen werden, blieb bis jetzt auffallender Weise ein Document unerwähnt und unbenützt, welches mir, als eine neue Epoche im deutschen Judenrechte erschließend, von größter Bedeutung zu sein scheint. Ich meine die Urkunde König Ruprecht's d. d. Nürnberg den 3. Mai 1407, welche — nachdem bereits auf dieselbe J. Schilter, Institut. juris publ. Rom.-Germ. (1696) Tom. I. p. 63, und diesen ausschreibend G. D. Hoffmann, De advocatia imperatoris Judaica (1748) §. XXII. p. 25, sowie Pfeffinger, Corp. juris publ. Tom. III. p. 1293^b aufmerksam gemacht — meines Wissens zuerst Jos. Chmel im Anhang zu den Regesta chronol.-diplomat. Ruperti Regis Romanorum (Frankfurt, 1834 4^o.) ad Nr. 2306 vollständig aus den Wiener Reichs-Registraturbüchern veröffentlicht hat.

Nach dem weitläufigen, die Hälfte der Urkunde füllenden Eingange, durch welchen der König die in jener getroffene neue Mafsregel nach allen Seiten hin zu motivieren bemüht ist, mufs der Zustand der israelitischen Gemeinden Deutschlands im beginnenden XV. Jahrhunderte ein höchst betrübender, und die nächste Ursache hievon die schlechte Verwaltung des Rabbiner-Amtes durch dazu geistig wie sittlich unfähige Individuen, von welchen sich sogar Manche den Titel und die Rechte eines „Hochmeisters in jüdischen Künsten“ aus gewinnsüchtiger Absicht betrügerlich beilegte, gewesen sein, indem diese entweder die ihnen Untergebenen, um Geld zu erpressen, durch Mißbrauch des grossen Schulbannes (Cherem) auf das Härteste bedrängten und so Viele zur Auswanderung nöthigten, oder bei wirklichen Vergehensfällen in der Ausübung der Banngewalt so schlaff und lässig verfahren, dafs manche kundbare Missethat ungerüget blieb und die Frevler nur „desto durstiger“ wurden, ihre Verbrechen fortzusetzen. Diesem selbst für die königlichen Finanzen, welchen die Kammerknechtschaft der Juden beträchtlichen Zuflufs darbot, bedrohlich werdenden Unwesen zu steuern, erschien nun dem Könige als das geeignetste Mittel die Aufstellung eines durch ihn zu ernennenden obersten Hochmeisters für die gesammten deutschen Lande, welcher die ihm untergeordneten Vorsteher (Meister, Hochmeister, Judenbischöfe, magistri Judeorum, clerici) der einzelnen jüdischen Gemeinden in ihrer Amtsführung und

Rechtsprechung überwachen und hiebei selbst eine mit letzterer concurrierende Jurisdiction über alle, von da an gleichsam in eine einzige religiös-politische Hauptgemeinde vereinigten Juden des deutschen Reiches — natürlich innerhalb der den Rabbinern überhaupt vorgesteckten Grenzen und auf Grundlage der mosaischen Bücher — ausüben sollte. Da aber dem Könige „von merglichen, glaubhaftigen luten „furgegeben ward, daz der judisch meister Israhel, sein „vnd des richs camerknecht, in judischen künsten ein be- „werter vnd alter meyster vnd auch in der judischheit eins „solichen guten leumden sy, daz er keinem juden ny kein „vnrecht getan habe, sunder daz er in sinem judischen „glauben ein gelerter vnd redelicher Jude sy, vnd auch „nye keine Juden oder Judinne, wo die gesessen oder wie „die genant sin, mit sinem judischen banne oder andern „sachen zu vnrecht vmbgetrieben oder besweret habe, noch „furbaz wider rechte vmbtriben oder besweren wolle“: so setzte Ruprecht sofort diesen gerühmten Meister in die neu geschaffene Stelle ein und wies die übrigen Hochmeister alles Ernstes an, demselben in allen mit den jüdischen Rechten zusammenhängenden Verhältnissen unterthänig und gehorsam zu sein. Dieser, die Ernennung selbst enthaltende Haupttheil der Urkunde lautet aber:

„Dorumb zu furkommen soliche vorgeschrieben vnser vnd des richs vnd der egenanten kurfürsten, fürsten, herren vnd der stette rechte, die wir vnd ein iglicher oder iglich an Juden oder Judynn von rechts wegen haben, zu hanthaben vnd furbasser zu stercken, haben wir von romischer kuniglicher macht vnd gewalt, vnd mit rechter wissen, vnd auch durch solicher vorgebant redelikeit willen, als vns von dem egenanten Israhel furgegeben ist, denselben Israhel, zu vnserem und des richs judischen hochmeyster über alle vnd igliche judische hohemeistere, Juden vnd Judynn in tutschen landen genomen, empfangen, vnd von besondern vnsern gnaden gesetzt, nemen empfaen vnd seczen in crafft diß brieffs, vnd haben im auch beuolhen vnd vollen gewalt gegeben, vnd geben mit diesem briefe, alle vnd igliche Juden und Judynn in tutschen landen, wie die genant oder wo die gesessen oder wonhaftig sind, für sich zu heischen, zu laden vnd mit dem judischen banne vnd rechten zu straffen, zu bannen, zu vrteilen vnd zu bussen, als judisch recht innhalten vnd nach dem vnd ein iglicher nach ußwysunge judischs rechten gebrochen hat, vnd von desselben rechten wegen zu straffen vnd zu bussen ist, ane alles geuerde. Ouch haben wir dem vorgebant Ysrahel ernstlich beuolhen vnd gancze macht gegeben, alle vnd igliche vnser vnd des richs rechte, die vns als eym römischen

kunig von allen vnd iglichen Juden oder Judinne in dutschen landen, ez sy von nit bezalunge der gulden oppferpfennige, oder gewonlicher sture, oder sust von velle vnd brüche, oder anderr romischer keiser vnd kunige, vnser furfarn an dem riche, rechte vnd gewonheit, oder des judischen bannes wegen, von rechte, gewonheit vnd alten herkomen geburen vnd werden sollen, von vnsern wegen inzuuordern, inzugewinnen vnd inzunemen vnd dorinn vnd dorumbe zu tund, daz mit laden, bannen oder vrteylen in dem judischen rechten zu tunde ist, von recht oder gewonheit, doch in allen vorgeschrieben dingen mit namen versorget, daz keyn Jude oder Judynne, besampt oder besunder, wo oder vnter wem die gesessen sint, wider rechte oder wider ymancz gnade oder friheit, oder wider judisch rechte, oder umbe vnwarhaftiger sachen willen, geladen, furgeheischen, gebannen oder geurteilt werden sollen in dehein wise ane alles geuerde; als auch der vorgeant Israhel alle vnd igliche stücke, puncte vnd artickel vngeuerlich zu tunde, zu halten und zu follenfuren nach sinem besten vermögen by sinen truwen gelobt vnd geschworn hat, als dann ein Jude billich globen vnd sweren sal ane alles geuerd. Vnd gebieten darumbe allen vnd iglichen judischen hohmeistern, Juden und Judinnen in allen tutschen landen, obern vnd nydern, wonhaftig vnd gesessen, ernstlich vnd vestiglich mit disem briefe, daz sie den vorgeantent Israhel für yren oberisten hohmeister vffnemen vnd halden, als vorgebrieffen ist, vnd yme auch in judischen rechten gehorsam vnd vntertenig sin sollen by vnsern hulden, vnd als liebe yn sy vnser vnd des richs swere vngnade zu uermyden.“

Mit vrkund diß brieffs versigelt mit vnser kuniglichen maiestat ingesigel. Geben zu Nüremberg, nach Christi geburte vierzehenhundert jare vnd darnach in dem sybenden jare, am dritten tage dez meyen, vnser richs in dem siebenden jare.“

Ad mandatum domini Regis Joh. Kirchen.

Manche Punkte, welche aufgeheilt zu sehen von Interesse wäre, läßt die Urkunde allerdings unerörtert, so insbesondere die Frage, wo der neue Reichs-Hochmeister seinen Sitz haben sollte, ob an einem bestimmten, sich stets gleich bleibenden Orte, oder immer in derjenigen Stadt, in welcher der jeweilige Träger des Amts wohnhaft sein würde. Es deutet jedoch eine urkundliche Mittheilung in Jost's Geschichte der Israeliten Thl. VII. (1827) S. 415 darauf hin, daß mindestens zeitweise die alte Reichsstadt Friedberg in Hessen der Sitz des jüdischen Oberhochmeisterthums gewesen sei.

Wie lange endlich und mit welchem Erfolge Ruprecht's Institution geblüht habe, läßt sich nach den zur Zeit uns gebotenen Quellen kaum enträthseln. Jedenfalls ist es aber ein Irrthum, wenn sich in dieser Beziehung Chr. Wildvogel in seiner Dodecas legalis de Judaeorum receptione ac tolerantia (1700) Thes. V. p. 16, 17 dahin äußert: „Cui [sc. Ruperti institutioni] deinceps derogavit diploma Friederici III. Imp. anno 1470 in verbis: die gemeine Jüdischheit uns als Röm. Kayser von des Heil. Reichs wegen ohne Mittel, und niemandes anders unterworfen seyn und zugehören. — Quapropter etiam Jodocus cognomine von Reschein, qui se Regierer gemeiner Jüdischheit scripserat, in Camera fuit condemnatus in 2 Marck lötiges Goldes dem Kayserlichem Fisco zu Straff cum expensis zu entrichten.“ Denn gemäß einer sehr beachtenswerthen, in Jak. Gotthelf's hist.-dogmat. Darstellung der rechtlichen Stellung der Juden in Bayern (1851) S. 25—27 Note 3 abgedruckten Urkunde d. d. München den 1. Juli 1551, worin sich der Jude Jesel „als gemainer Judischait Beuelchhaber in Teutschland“ aufführt und die Garantie dafür übernimmt, daß künftig kein Jude mehr im Fürstenthume Ober- und Niederbayern mit Wohnung und Gewerbe sich niederlassen werde, muß im XVI. Jahrhundert das Oberhochmeister-Amt noch in voller Wirksamkeit gewesen sein, und es mag der erwähnte Jodok von Reschein nicht deswegen, weil er überhaupt die Würde eines obersten Hochmeisters in Anspruch genommen, sondern vielmehr nur darum, weil er einen mit derselben unvereinbaren, lediglich auf Staatsämter („publica officia“) Anwendung leidenden Titel sich angemafst hatte, vom Kammergerichte mit der bezeichneten Geldbusse belegt worden sein. Wehneri Pract. Observat. (1674) s. v. Regierer p. 410.

Die Wasunger Schützenordnung vom Jahre 1611.

Waffenschutz.
Schützenwesen.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen.

Die Stadt Wasungen im Herzogthum Meiningen besitzt als einziges Denkmal ihrer um 1670 abgestorbenen Schützen-gesellschaft, deren Gründung bis in's 16. Jahrh. zurückreichte, eine Schützenordnung v. J. 1611, welche als ein Bild der dem 30jährigen Kriege vorangehenden Zeit und ihres kleinstädtischen Lebens nicht ohne Bedeutung ist. Eine Abschrift derselben habe ich dem german. Museum übergeben.

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Vor Kurzem berichteten wir über den von der badischen Ständekammer zu Gunsten des Museums gefassten Beschlufs. Heute sind wir im Stande, eine nicht minder erfreuliche, aus Stuttgart uns zugekommene Mittheilung über den Bericht zu geben, den die Finanzkommission über eine Eingabe, welche die Vorstände des germanischen Museums an die württembergische Ständekammer richteten, erstattet hat. Nachdem der Referent in gründlicher Auseinandersetzung für die Gewährung der erbetenen Staatsunterstützung sich ausgesprochen und hinsichtlich der Höhe des Beitrags bemerkt hatte, „annähernd könnte der von Bayern verwilligte zum Maßstab genommen werden, wonach sich der Beitrag Württembergs zwischen 500 und 1000 fl. zu halten hätte“, trat die ganze Commission dem Antrag bei: „die hohe Kammer wolle gegen die kgl. Regierung die Geneigtheit aussprechen, für das germanische Nationalmuseum in Nürnberg einen jährlichen Beitrag aus der Staatskasse zu verwilligen und diesen Beitrag auf den Etat des Kirchen- und Schuldepartements zu übernehmen.“

Als weitere Folgen der in voriger Nr. erwähnten Versendung des neuesten Jahresberichts sind nicht wenige Erklärungen zur Theilnahme und Unterstützung eingegangen. Se. Durchl. Fürst Vinzenz Karl von Auersperg hat einen Beitrag von 40 fl. C.-Mze. übersandt, und Se. Durchl. Fürst Friedrich zu Waldburg-Wolfegg-Waldsee einen jährl. Beitrag von 25 fl. auf 10 Jahre zugesichert. Ferner haben die Magistrate folgender Städte Jahresbeiträge verwilligt: Amberg 3 fl., Bonn 5 Rthlr., Donauwörth 5 fl., Fürth 10 fl., Schwäbisch Hall 8 fl., Memmingen 5 fl., Osterode 2 Rthlr., Stuttgart 25 fl., Wunsiedel 5 fl. 24 kr.; einzelne derselben haben sich selbst zur Vermittlung von Beiträgen erboten oder Agenten aufgestellt. Aber auch der Zugang an Geldgeschenken und Jahresbeiträgen von Privaten war ein höchst erfreulicher; denn nicht nur lauteten die Berichte einzelner Agenturen günstig, sondern es kam auch Nennenswerthes unmittelbar dem Museum zu, wie z. B. von Herrn K. B. Stüve, kgl. hann. Land- und Schatzrath, Bürgermeister in Osna-brück, ein Geschenk von 25 Rthlr., nebst Jahresbeitrag von 2 Rthlr.; Hr. Dr. jur. Klofs in Frankfurt a. M. erhöhte bei Gelegenheit seines Besuches im Museum seinen bisherigen Beitrag von 2 auf 10 fl.; das freiherrl. Geschlecht der Riedesel von Eisenbach sicherte einen Jahresbeitrag von 50 fl. nebst allen erwünschten Urkundenabschriften aus dem Hausarchive zu. Von Bädern, welche auf unser Gesuch um Verbreitung unserer Berichte zusagende Erklärungen machten, können wir nachtragen: Hofgeismar und Kissingen.

Den Access am Archiv des Museums erhielt Herr Reinhold Bechstein aus Meiningen.

Als neuer Magazinverwalter und Werkführer ist Herr August Plochmann aus Grofshabersdorf in Mittelfranken beim Museum angestellt worden.

Neue Agenturen wurden errichtet in: Donauwörth, Leitmeritz, Neustrelitz, Osterode, Pappenheim, Ravensburg, Thurnau.

Folgende Vereine sind neuerdings mit dem Museum in Schriftentausch getreten:

- Der Hanauische Bezirksverein für hessische Geschichte und Landeskunde in Hanau;
- der Verein für Erdkunde und verwandte Wissenschaften in Darmstadt;
- der Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.;
- die bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft in Chur,

von welchen der erstgenannte in seiner Zuschrift dem Museum mit sehr dankenswerthen Anerbietungen entgegenkommt.

In Folge jüngst versandter Aufforderungen haben wir nachstehende Buchhandlungen als neu beigetreten aufzuführen:

- 303. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart,
- 304. G. Fröbel, Verlagsbuchhandlung u. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt,
- 305. J. J. Lentner'sche Buchhandlung in München,
- 306. Nasse'sche Buchhandlung (Albrecht Ziegler) in Soest,
- 307. Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung in Potsdam,
- 308. Schmidt & Spring, Verlagsbuchhandlung in Stuttgart,
- 309. Adolph Oetinger, Buchhandlung in Stuttgart,
- 310. Friedrich Lintz'sche Buchhandlung in Trier,
- 311. Albert Nauck & Comp., Verlagsbuchhandl. in Berlin,
- 312. Müller'sche Buchhandlung (Hugo Neumann) in Erfurt,
- 313. F. Tempsky, Verlagsbuchhandlung in Prag,
- 314. Ferber'sche Universitätsbuchhandlung (Emil Roth) in Gießen,
- 315. Joseph Lindauer'sche Buchhandlung in München,
- 316. Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach,
- 317. R. Gärtner, Verlagsbuchhandlung in Berlin,
- 318. A. Trassler's Verlag in Troppau.

Auch die Kunsthandlung von Artaria und Fontaine in Mannheim hat zugesagt.

Von Zeitungen und Zeitschriften, welche größere oder kleinere Artikel über das Museum gebracht, sind ferner (s. Anzeiger Nr. 5. Beil. S. 154—55) zu nennen: Bozner Zeitung Nr. 40, 19. Mai. Darmstädter Zeitung Nr. 114, 25. Apr. und 115, 26. Apr. Elberfelder Zeitung Nr. 132, 16. Mai und 148, 2. Juni. Erfurter Zeitung Nr. 105, 13. Juni. Hamburger Literarische und Kritische Blätter Nr. 47, 12. Juni und 49, 19. Juni. Hameln'sche Anzeigen 8. St., 21. Febr. Hannoversche Tagespost Nr. 128, 11. Mai. Transsylvania, Beibl. z. Siebenb. Boten (in Hermannstadt) Nr. 8—12, 22. Febr. — 22. März, und Nr. 25 u. 26, 21. u. 28. Juni. Iserlohner Wochenblatt Nr. 58. Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandsliebe (in Kronstadt) Nr.

22, 5. Juni und 23, 12. Juni. Mainzer Zeitung Nr. 137, 13. Juni. Patriotische Zeitung (in Minden) Nr. 153, 4. Juli. Nassauische Zeitung Nr. 132, 6. Juni. Nicht polit. Nebenbl. z. Neuen Salzburger Zeitung Nr. 106, 11. Mai. W. Menzel's Literaturblatt (in Stuttgart) Nr. 54, 7. Juli. Triester Zeitung Nr. 141, 24. Juni. Würzburger Anzeiger, Beibl. zur Neuen Würzb. Zeitung, Nr. 154, 5. Juni. Lusatia (in Zittau) Nr. 39, 16. Mai. — Die Redaktion der Augsburger Postzeitung hat gleichfalls Aufsätze zu bringen versprochen und ihr Blatt gegen den Anzeiger zum Tausch angeboten.

Zum Beweise, dafs auch im Auslande die Aufmerksamkeit auf das german. Museum im Zunehmen begriffen ist, mag der Umstand dienen, dafs ein Schriftsteller aus England kürzlich für nöthig fand, für ein englisches Reisehandbuch über das Museum an Ort und Stelle sich genaue Notizen zu verschaffen.

Für die im Nachfolgenden verzeichneten Geschenke sagen wir bestens Dank:

I. Für das Archiv.

Emil Hecht, Schüler d. polytechn. Schule zu Nürnberg:

972. Lehenbrief des K. Joseph II. für Joh. Seb. Wacker zu Lauf über e. Hof zu Arzlohe. 1768. Perg.

A. Schierenberg zu Frankfurt a. M.:

973. Urfehdebrief des Hermann Stufenbofde für den Junker Bernde, Herrn zur Lippe, u. d. Stadt Horne. 1500. N. Pap.-Abschr.

Fr. Woeste zu Iserlohn:

974. Verschreibung des Goswyn Zobbe für Joh. Slymmen üb. s. Hof u. s. Zehenden zu Osebern. 1397. N. Pap.-Abschr.

975. Verschreibung d. Heinrich Nicker für Evert van Halvenschede über d. Husmanshof. 1402. N. Pap.-Abschr.

976. Quittung des Wyllem in dem Oberhof zu Tospel für die Jungfer vam Loe thom Holte über 7 Thlr. 1471. Pap.

Wagler, Amtmann und Magistratsrath, zu Nürnberg:

977. Ablafsbrief mehr. Bischöfe für d. Kirche zu Retzelsdorf. 1501. Spätere Abschr. m. Uebers. Pap. Nebst Bestätigung des Bischofs Laurentius von Würzburg v. 1508.

Sichart v. Sichartshofen zu Hofeck:

978. Gränzbeschreibung des Gerichtes Lichtenberg nach den Reinbächen. Ohne Jahr. Neue Pap.-Abschr.

Ritter von Goldegg zu Bozen:

979. Adels- u. Wappenbrief des Erzbisch. Sigmund v. Salzburg für Franz Anton u. Joh. Georg Aman. 1767. Perg.

Fr. Zeulmann zu Markt Redwitz:

980. Kaufbrief des Gg. Ernst Hendell für Joh. Friedr. Deiffel von Pircensee üb. den Eulenhämmer etc. 1655. Pgm.

981. Consens d. Markgr. Fr. Wilh. v. Brandenburg für Hans Friedr. Teuffel von Pircensee zur Aufnahme eines Darlehns auf Pilgramsreuth. 1657. Pgm.

982. Verzichtbrief des Peter von Büschere auf Schwartzfeldt für Hans Friedr. Teuffel, Pilgramsreuth betr. 1659. Pgm.

983. Ehevertrag des Jobst Bernh. von Lindenfels uff Windischenleibach m. Lucie Deuffelin von Pircensee. 1676. Pgm

II. Für die Bibliothek. *)

Du Mont-Schauberg'sche Buchhandl. in Köln:

5333. Organ f. christl. Kunst, herausgeg. v. Baudri. VIII. Jahrg. Nr. 9 und 10. 1858. 4.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weifsensee:

5334. Numismat. Zeitung, 25. Jahrg. Nr. 6, 7 u. 8. 1858. 4.

Verein für hessische Gesch. u. Landesk. in Cassel:

5335. Ders., Zeitschrift. Bd. VII, H. 3 u. 4. 1858. 8.

5336. G. Landau, histor.-topogr. Beschreib. der wüsten Ortschaften im Kurfürstenth. Hessen. 7. Suppl. d. Zeitschr. 1858. 8.

5337. Ders., Gesch. und Beschreib. der Stadt Waldkappel. 1858. 8.

Karl Arnd, Landbaumeister, in Hanau:

5338. Ders., Gesch. der Provinz Hanau. 1858. 8.

Dr. L. Hölscher, Oberlehrer am Gymnasium zu Herford:

5339. E. Knefel, Gesch. des Friedrichs-Gymnas. in Herford. 1817. 8.

Wunderer, qu. k. Landrichter, in Nürnberg:

5340. Carl Wilh. Friedrichs, Marggr. zu Brandenb., Anordu. wie das 2. ev. Jubel- und Danck-Fest gehalten werden solle. 1730. 2.

Sassenhagen, Bürgermeister, zu Leba in Pommern:

5341. R. Cramer, Gesch. der Lande Lauenburg und Bütow. 1. u. 2. Th. 1858. 8.

F. Sichart v. Sichartshofen auf Hofeck:

5342. Jos. Furtenbach, halinitro-pyrobolia. Beschreib. einer neuen Büchsenmeisterey. 1627. 2.

Wittenberger Verein f. Heimathkunde des Kurkreises:

5343. G. Stier, Wittenberg im Mittelalter. 1855. 8.

5344. Ders., inscriptiones Vitebergae lat. 2. Ausg. 1856. kl. 8.

5345. A. M. Meyner, Gesch. der Stadt Wittenberg. 1856. 8.

S. Maj. Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich:

5346. Th. Sickel, monumenta graphica mediae aevi. Fasc. I. und II. 1858. gr. 2.

Brodtmann'sche Buch- und Kunsthandlung in Basel:

5347. D. Schweiz. Monatsschr. d. literar. Ver. in Bern, hrsg. v. L. Eckardt & P. Vollmar. Nr. 1—5. 1858. 4.

E. v. Schenk, Schüler der lat. Schule in Nürnberg:

5348. P. Ovidii Metamorph. Lib. XV. 1575. 8.

L. v. Fuchs, Kreis- und Stadtgerichtsrath, in München:

5349. Joh. Nep. v. Fuchs, ges. Schriften. Redig. v. C. G. Kaiser. 1856. 4.

J. Zitzlperger, Lehrer, in Amberg:

5350. Ders., Beitr. zu einer Gesch. der Handwerke und Gewerbe Ambergs. (1857.) 4.

*) Im Geschenkreise der vorigen Nr. ist vor 5206 einzuschalten:

G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

- Histor. Verein für Niedersachsen** in Hannover:
 5351. Ders., 21. Nachricht. 1858. 8.
 5352. Ders., Zeitschr. Jahrg. 1856. 2. Doppelh. 1858. 8.
- Otto Janke**, Verl.-, Buch- u. Kunsthdl., in Berlin:
 5353. Franc. Dückher, 'Salzburg. Chronica. 1666. qu. 4.
- Verein für Erdkunde und verwandte Wissensch.**
 in Darmstadt:
 5354. Ders., Statuten. 2. Abdr. 1852. 8.
 5355. Ders., Beitr. zur Landes-, Volks- u. Staatskunde des
 Großh. Hessen. 1. u. 2. H. 1850 u. 53. 8.
 5356. Ders., Notizbl. Nr. 21—46. 1. u. 2. Jahrg. u. N. Folge
 1. Jahrg. Nr. 1—20. 1855—58. 8.
- Gust. Sommer**, k. pr. Bauinspector, in Merseburg:
 5357. Harpffen Davids mit Teutschen Saiten bespannet. 1669. 8.
 5358. A. Hammerschmied, musikalischer Andachten ander Theil.
 1., 2., 3., 4. Stimme und General-Bafs. 1641. 4.
 5359. Ders., Kirchen- u. Tafel-Music, 1., 5. u. 7. Stimme.
 1622. 4.
 5360. Joh. Thüring, sertum spirituale musicale. Vox sec. 1634. 4.
 Voraus gehen mehr. kirchl. Lieder in Hdschr.
 5361. L. Rabus, der Feldbau, oder das Buch von der Feld-
 arbeyt. (1551.) 8.
- A. von Hoiningen, gen. Huene**, k. pr. Bergmeister,
 in Siegen:
 5362. M. Belidor, architecture hydraulique. 1737—53. 4 Bde. 4.
 5363. Jac. Leupold, theatrum machinar. gen. 1724. 2.
 5364. Ders., theatrum machinarium. 1725. 2.
 5365. Ders., theatrum machinar. hydrotechnic. 1724. 2.
 5366. Ders., theatrum pontificiale. 1726. 2.
 5367. Ders., theatrum arithmetico-geometr. 1727. 2.
 5368. Ders., theatrum staticum univers. P. I u. II. 1726. 2.
 5369. Ders., theatri machinar. hydraulic. T. I u. II. 1724—25. 2.
- J. C. Hinrichs'sche** Buchhdl. in Leipzig:
 5370. Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinen im Felde der
 Literat. Jahrg. 1857. 1—4. H. 8.
- Du Mont-Schauberg'sche** Buchhdl. in Köln:
 5371. Organ f. christl. Kunst, herausg. v. Fr. Baudri. Nr. 11
 u. 12. 1858. 4.
- Verein f. Lübeckische Gesch. u. Alterthumskunde**
 in Lübeck:
 5372. Ders., Zeitschrift. Heft 2. 1858. 8.
- Dr. Ch. A. Pescheck**, Archidiaconus, in Zittau:
 5373. C. H. F. v. Zehmen, die Schicksale der fürstl. Begräb-
 nisse im Kloster Alten-Zelle. (1846.) 8.
 5374. Bericht v. J. 1829 an die Mitglieder der deutschen Ge-
 sellsch. etc. in Leipzig. 1829. 8.
 5375. E. Sartorius, die Bundeslade u. die Bundeshauptstücke.
 1857. 8.
- Lüst**, Advokat, in Straubing:
 5376. G. Kolb, Gesch. d. Wohlthätigkeitsanst. d. St. Straubing.
 1858. 8.
- Mich. Müller**, Kaplan, in Mellerichstadt:
 5377. Ders., d. Wohlthätigkeits-Stift. zu Mellerichstadt. 1858. 8.
- Carolino-Augusteam** in Salzburg:
 5378. Dass., Jahres-Bericht f. d. J. 1857. gr. 8.
- Dr. K. A. Barack**, Conserv. u. Sekret. der Biblioth. des
 german. Museums:
 5379. Kuntz Hafs, ein Lobgedicht auf Nürnberg a. d. J. 1490;
 herausg. v. K. A. Barack. 1858. 8.
- Verein f. Gesch. u. Alterthumsk.** in Frankfurt a. M.:
 5380. Ders., Mittheilungen. 1858. 8.
- Rectorat des Gymnasiums** zu Erlangen:
 5381. Frid. Thierschio . . . gratulatur gymnas. Erl. interpret.
 Ludov. Doederlein et Goth. Friedlein. 1858. 4. 2 Ex.
- Société de la morale chrétienne** in Paris:
 5382. Dies., Journal. Tome 8. Nr. 1. u. 2. 1858. 8.
- Ph. van der Haeghen**, Directeur de la Vérité historique,
 in Brüssel:
 5383. Ders., maximes populaires de l'Inde méridionale. 1858. 8.
- L'Institut historique de France** in Paris:
 5384. Dass., L'Investigateur. T. VIII. 3. Série. 281 livr.
 1858. 8.
- Van der Beeck**, Bürgermeister, in Neuwied:
 5385. Die Stiftungsurkunden der St. Neuwied. 8.
- Badischer Alterthumsverein** in Karlsruhe:
 5386. Ders., Generalbericht. Erstattet v. A. v. Bayer. 1858. 4.
- C. Becker**, k. pr. Steuerinspector, in Würzburg:
 5387. Album d. deutschen Vereins z. Unterstütz. d. Hinterlas-
 senen verdienter Künstler. 1858. 8.
- Böhmisches Museum** in Prag:
 5388. Dass., Památky. Redaktor K. V. Zap. Dilu III. sesit.
 1858. 4.
- Dr. A. L. Warnkönig**, geh. Hofrath u. Professor, in
 Stuttgart:
 5389. Messenger des sciences historiques, des arts et de la biblio-
 graphie de Belgique. Année 1856, 4 livr. u. 1857. 8.
- J. H. Pinder**, k. pr. Oberpräsid. a. D., auf Woinowitz:
 5390. St. Gerlach, Tag-Buch einer in die Türkey 6jährigen
 Röm. Keyserl. Gesandtschaft. 1674. 2.
 5391. Joh. Stumpff, Keyser Heinrichs des vierdten fünfzig-
 jährige Historia. 1556. 2.
- Dr. M. Sadebeck**, Professor, in Breslau:
 5392. Ders., der Zobtenberg u. s. Umgebung. (1855.) gr. 4.
- Dr. A. Potthast**, Erzieher der Prinzen Sr. Durchl. des
 Herz. von Ratibor, in Rauden:
 5393. H. Labe, malus inter ligna sylvar. seu historia D. V.
 Lauretanae in sylva sacra (vulgo Hagek) regni Bohe-
 miae. 1689. 8.
5394. Schweidnitzscher Taschen-Calender a. d. J. 1733. 12.
- Königl. bayr. Akademie der Wissenschaften** in
 München:
 5395. Dies., Abhandl. der philos.-philol. Classe, Bd. 1—6,
 7. Bds. 2. u. 3. u. VIII. Bds. 1. u. 2. Abth. 1833—57. 4.
- Bauer & Raspe** (Jul. Merz), Buchhdl., in Nürnberg:
 5396. Zeitschr. f. d. Kulturgesch. Hgg. v. Joh. Müller u. Joh.
 Falke. 1858. Junihft. 8.
- Dr. Andresen** in Nürnberg:
 5397. M. H. Bloxam, die mittelalterl. Kirchen-Baukunst in Eng-
 land. (1845.) 8.
 5398. Jo. Owen, epigrammatum edit. prima. 1634. 12.

- Histor. Verein f. d. Niederrhein** in Köln:
 5399. Ders., Annalen. 5. Heft. 1858. 8.
 5400. Ders., Bericht über d. J. 1857. 1858. 8.
- Dr. F. A. Reufs**, qu. Professor, in Nürnberg:
 5401. Ders., Materialien zu e. vergl. gesch. Darstell. d. Entstehung, Entwickl. u. Ausbild. der Besprechungen u. Segen in Krankheiten. Hdschr. Fasc. 2.
- Secretariat der Universität Würzburg**:
 5402. H. Müller, über Moenus, Moguntia, Spechtshart u. Würzburg. 1858. 4. 2 Ex.
- Hugo Ritter von u. zu Goldegg** in Bozen:
 5403. B. Weber, Meran und seine Umgebungen. 1845. 8.
 5404. Crisp. Passaeus, delineatio quatuor potentiss. totius Europae Monarchor. Kpfrst. 5 Bltr. 4.
- Fr. Waldmüller**, Apotheker, zu St. Michael:
 5405. J. Th. Zauner, Auszug d. wichtigsten hochfürstl. Salzburger Landesgesetze. 1.—3. Bd. 1785—90. 8.
 5405 a. Dom. Custos, Aqvila signifera S. R. Imperii. Kupferst. 8 Bl. 4.
- von Bieber**, qu. Lieutenant, in Augsburg:
 5406. A. Th. Effner, Dr. M. Luthers Lebens-Gesch. 1816. 4.
 5407. Die Molkenkur-Anstalt Beuron. 1843. 8.
 5408. J. B. Niedergesees, Mittel-Europa's Badeorte. 1843. 8.
 5409. Catal. d. Industrie-Austell. in Augsburg. (1852.) 8.
 5410. J. C. Funck, kurzgefaßte Reform.-Historie. 1717. 8.
 5411. J. N. Flämizer, ars artium: oder des polit. Gesichtsschärfers geheimes Fern-Glafs. 1689. 8.
 5412. Unterred. über d. vier letzten Hauptst. d. luther. Katechismus. 4 Thele. 1824—30. 8.
 5413. W. J. A. Werber, d. Stahlsäuerling zu Griesbach am Fusse des Kniebis. 1840. 8.
- Fr. von Raumer**, geh. Reg.-Rath, in Berlin:
 5414. Ders., Gesch. der Hohenstaufen. 3. Aufl. 5. Bd. 1858. 8.
- Dr. Brenner-Schäffer**, prakt. Arzt, in Weiden:
 5415. Alle Hochwürdigsten . . Bischouen: auch Erzbischouen, des Erczstifts Salzburg Beschreibunge. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 4.
- Dr. Andresen** in Nürnberg:
 5416. Vict. Strigelius, 5 Reden, geh. in Leipzig. 1563—65.
 5417. Ders., Danielis proph. script. illustr. (1565.) 8.
 5418. Ph. Melanchthon, comment. in Daniele prophetam. (1543.) 8.
- Franz Köhler**, Buchhdl., in Stuttgart:
 5419. F. F. Faber, d. württemberg. Fam.-Stiftgn. 21. Hft. 1858. 8.
- Gesamttverein d. deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine** in Hannover:
 5420. Ders., Correspondenz-Blatt. Nr. 9. 1858. 4.
- Dr. H. Zöpfl**, Hofrath u. Prof., in Heidelberg:
 5421. Ders., Heidelb. Jahrb., Nr. 31. Recension d. Quellen z. bayr. u. deutsch. Gesch. (1858.) 8.
- Dr. K. Th. Pyl**, Docent an d. Univers. zu Greifswald:
 5422. Ders., Kunstwerke alter u. neuer Zeit. 1857. 8.
- Fr. Lintz'sche Buchhdl.** in Trier:
 5423. J. Marx, das Wallfahrten in d. kath. Kirche. 1842. 8.
5424. Ders., Gesch. d. Erzst. Trier. 1. Bd. 1858. 8.
 5425. Ders., d. Ausstellung d. h. Rockes in d. Domkirche zu Trier. 1845. 8.
 5426. J. Steininger, Gesch. d. Trevirer unter d. Herrsch. d. Franken. 2 Bde. 1845—50. 8.
 5427. Ders., die Ruinen am Althore zu Trier. 1835. 8.
 5428. Codex sancti Simeonis exhib. lectionarium eccles. graecae. Edit. sec. 1856. 4.
 5429. G. Bärsch, Beschr. d. Rgbzks. Trier. 1. Th. 1849. gr. 4.
 5430. Jahresber. d. Gesellsch. f. nützl. Forsch. zu Trier. 1853, 55 u. 57. 4.
 5431. J. H. Wyttenbach, Beitr. z. Gesch. d. Schulen im ehemaligen Churfstth. Trier. O. J. 4.
 5432. Ders., Forschungen üb. d. Röm. Alterth. im Moselthale von Trier. 2. Aufl. 1844. 8.
 5433. Ph. Laven, d. kirchl. Tradition v. h. Rocke. 2. Aufl. 1845. kl. 8.
 5434. Ders., guide de l'Etranger à Trèves. Deuxième éd. 1846. kl. 8.
 5435. Ders., Trier u. s. Umgeb. 1851. kl. 8.
 5436. Ders., Gedichte in Trierscher Mundart. 1858. kl. 8.
 5437. Th. v. Haupt, Panor. v. Trier. Aufs Neue hrsg. v. Jac. Schneider. 3. Aufl. 1856. kl. 8.
 5438. Legendenbuch a. d. Munde deutsch. Dichter. 1854. 8.
 5439. J. H. Schmitz, Sitten u. Sagen, Lieder, Sprüchwört. u. Räthsel d. Eifler Volks. 2 Bde. 1856—58. 8.
 5440. M. F. J. Müller, histor.-topogr. Beiträge zur Kenntnifs d. Saur-Thales. 1844. 8.
 5441. Jac. Schneider, d. alten Mauerwerke auf den Gebirgen d. link. Moselseite. 1844. 8.
 5442. O. Schneemann, d. Röm. Trier u. d. Umgegend. 1852. 8.
 5443. W. Ch. v. Florencourt, Beitr. z. Kunde alt. Götterverehrung im Belg. Gallien etc. 1842. 8.
 5444. Ders., Erklärung d. räthselhaft. Umschr. der Consecrat.-Münzen des Romulus. 1843. 8.
 5445. J. J. Hwer, Castell (an d. Saar), e. hist. Topogr. 1839. 8.
 5446. Ders., Rundschau d. Kreises Saarburg. 1852. 8.
 5447. Ders., Beurich u. s. Wunderbild. 1854. 8.
 5448. (Ders.), Mosaik der Röm. Villa zu Neunig. 1854. 8.
 5449. Anfänge d. christl. Glaubens zu Trier. 1833. 8.
 5450. Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken bes. im Bisth. Trier gefeiert wird. 1837. 8.
 5451. Mitth. a. d. Geb. d. kirchl. Archäologie u. Gesch. der Diöc. Trier. 1. H. 1856. 8.
 5452. J. G. Müller, d. bildl. Darstellungen im Sanctuarium d. christl. Kirche. 1835. 8.
 5453. Graeff, itinéraire historique et pittoresque du cours entier de la Moselle. 1841. 8.
 5454. C. F. Quednow, Beschr. d. Alterth. in Trier u. dessen Umgeb. 1820. 8.
 5455. Westeuropäische Gränzen. 1853. 8.
 5456. Th. Regnier, d. Verpflichtgn. d. Civil-Gemeinden in Anseher der Pfarrhäuser etc. 1844. 8.
 5457. Ch. W. Schmidt, d. Röm. Trier u. s. Ringmauer. O. J. 4.
 5458. Th. v. Haupt, Trierisches Zeitbuch. 1822. 8.
 5459. Ph. Laven, kleine Lieder. 1846. 8.
 5460. Trier'sches Kochbuch. 1857. kl. 8.
 5461. K. Fachinger, Wilhelm II., Kg. der Niederlande. 1855. 8.

5462. Criminal-Procédur geg. Dr. C. Grün u. 22 Genossen. 1850. 8.
 5463. M. Schäfer, Moselfauna. 1844. 8.
 5464. J. Steininger, geognost. Beschr. d. Eifel. 1853. 4.
 5465. Annuaire topograph. et polit. du Département de la Sarre. Rédigé par C. H. Delamorre. I. année. 1810. 8.
 5466. J. F. Schannat, Eiflia illustrata; übers. etc. von G. Bärsch. 2. Bds. 2. Abth. 1844. 8.

F. A. Brockhaus, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:

5467. Histor. Taschenbuch. Herausgeg. v. Fr. v. Raumer. Neue Folge, 1.—10. Jahrg. u. 3. Folge, 1.—9. Jahrg. 1840—58. 8.
 5468. D. F. Straufs, Ulrich von Hutten. 2 Thle. 1858. 8.
 5469. O. Dolch, Gesch. d. deutsch. Studententhums. 1858. 8.
 5470. Wolfram von Eschenbach, Parcival, übers. v. San-Marte. 2. Aufl. 2 Bde. 1858. 8.
 5471. Gottfried von Strafsburg, Tristan u. Isolde. Uebers. v. K. Simrock. 2 Thle. 1855. 8.
 5472. G. F. Waagen, Kunstwerke und Künstler in Deutschland. 2 Thle. 1843—45. 8.
 5473. Ders., über d. Stellung, welche d. Baukunst, d. Bildhauerei u. Malerei unt. d. Mitteln menschl. Bildung zukommt. 1843. 8.
 5474. J. Zacher, d. goth. Alphabet Vulfilas u. d. Runenalphabet. 1855. 8.
 5475. C. Grünhagen, Adalbert, Erzbisch. v. Hamburg. 1854. 8.
 5476. Fr. Strehlke, Martin Opitz. 1856. 8.
 5477. N. Hocker, d. Rhein v. Mainz b. Köln. 1857. 8.
 5478. Schwed. Volkslieder d. Vorzeit, übertr. v. R. Warrens. 1857. 8.
 5479. G. A. Pritzel, thesaurus literaturae botan. 1847—51. gr. 4.
 5480. Zur Erinnerung an d. fünfzigjähr. Jubiläum d. Firma F. A. Brockhaus. 1857. gr. 4.

K. k. Centralcommission z. Erforsch. u. Erhalt. d. Baudenkm. in Wien:

5481. Dies., Mittheilungen. Redakteur K. Weifs. III. Jahrg. Mai. 1858. 4.
F. Tempsky, Verlagshdl., in Prag:
 5482. E. F. Rößler, deutsche Rechtsdenkm. a. Böhmen u. Mähren. 2 Bde. 1845—53. 8.
 5483. W. W. Tomek, Gesch. d. Stadt Prag. 1. Bd. 1856. 8.
 5484. Ders., Handbuch d. Oesterr. Gesch. 1. Th. 1858. 8.
 5485. J. M. Schotky, Prag wie es war u. wie es ist. 2 Bde. 1831—32. 8.
 5486. J. S. Grüner, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Eger. 1843. 8.
 5487. J. A. Helfert, Hus u. Hieronymus. 1853. 8.
 5488. F. Palacky, Popis královstvi českého. 1848. 8.

Jos. Bermann, Kunst- u. Musikhdlg., in Wien:

5489. Verzeichn. d. v. d. k. k. Feldmarschall-Lieut. L. de Traux hinterlass. Münz- u. Medaillen-Sammlung. 1856. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:

5490. Monatsschrift für deutsch. Städte- u. Gemeinwesen, hrsg. v. A. Piper. Jahrg. IV. H. 6. 1858. 8.

Dr. Wuttke, Professor, in Leipzig:

5491. Album d. litterar. Vereins in Bern. 1858. 8.

Polytechn. Verein in Würzburg:

5492. Ders., Wochenschrift. Nr. 19—26. 1858. 8.
Dr. Andresen in Nürnberg:
 5493. F. Thrän, Münster in Ulm. O. J. 8.
 5494. A. Trendelenburg, d. Kölner Dom. 1853. 8.
 5495. J. D. Passavant, eine Wanderung durch die Gemälde-Samml. d. Stadel'schen Kunstinstituts. 1855. gr. 8.
 5496. G. G. Gervinus, Einleit. i. d. Gesch. d. 19. Jahrh. 1853. 8.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

F. Baldinger, Künstler, in Wien:

2378. Die Kanzel im Stephansdome zu Wien, Kpfrsch. nach dems. von Kirchoffer.

v. Glisizinski, Offizier, in Magdeburg:

2379. Sterbethaler des Hzg. Johann Casimir v. Sachsen, 1633.
 2380. Thaler des Hzg. Friedr. v. Braunschweig-Lüneburg. 17. Jhdt.

Primbs, Eisenhändler, in Straubing:

2381. Degengriff v. 17. Jhdt.

Frhr. von Lochner in Lintach:

2382. Dolch mit eisernem Griff vom 15. Jhdt.
 2383. Ausgegrabenes Hufeisen vom 15. Jhdt.

Udo Graf von Uexküll in Ravensburg:

2384. Wappen von Ravensburg, in Thon gebrannt.

von Schwarz in Henfenfeld:

2385. Kolossales Haupt Christi, Hlzschn. von A. Dürer.

C. Becker, kgl. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:

2386. 2 Gypsabgüsse von geschnitzten Kästchen und einer von einem bischöf. Ringe.

F. Sichart v. Sichartshofen auf Schloß Hofeck b. Hof:

2387. Siegelstock der Aemilia von Hirsberg, letzten Aebtissin des St. Claraklosters zu Hof.

Dr. Potthast auf Schloß Rauden:

2388. 61 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegeln.
 2389. Prager Groschen vom 14. Jhdt.
 2390. 5 kleinere Silbermünzen u. 6 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.

G. N. Weifs in Nürnberg:

2391. Würzburger Silbermünze v. 17. Jhdt.

Prof. Dr. Reufs in Nürnberg:

2392. 2 Reliquien von St. Simon u. Judas und vom Bette des heil. Bischofs Frigidianus.

Büttner, Director, in Halle:

2393. Zweigroschenstück v. 1627.

Dr. J. L. Bautenbacher, Benefiziat, in Günzburg:

2394. Maria mit dem Kinde, vom Evangelisten Johannes verehrt, Kpfrsch. v. A. Altdorfer.
 2395. Venus und Amor, Kpfrsch. v. H. S. Beham.
 2396. 2 Schriftproben auf Pergament v. 13. u. 14. Jhdt.

Dr. med. H. Hölder in Stuttgart:

2397. 14 ältere Porträts in Kupferstich, Holzschnitt u. Handz.
 2398. 27 neuere Porträts in Kupferstich u. Steindruck.
 2399. 4 Holzschn. von H. Schäufelein, z. Theil aus Derschau Slg
 2400. Kartenspiel in Kupferst. v. 19. Jhdt. u. 4 Heiligenbilder. v. 18. Jhdt.

- M. Münz**, Zeichner am german. Museum:
2401. Nürnberger Kreuzer von 1650.
von Bieber, pens. Lieutenant, in Augsburg:
2402. Karte des Oberdonaukreises von Chr. Fembo.
H. Ritter von Goldegg in Bozen:
2403. Gräfl. montfort'sche u. bayr. Silbermünze v. 18. Jhd.
2404. 4 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegeln.
Jgn. Seelos, Maler, in Bozen:
2405. Poln. Kupfermünze v. 1790 u. Tiroler Zwanziger v. 1809.
2406. Salzburger Klippe v. 17. Jhd.
2407. Ein aufgefundenener Sporn u. ein Hufeisen v. 17. Jhd.
2408. 7 Zeichnungen nach mittelalterl. Denkmälern in Tirol.
2409. Abbildung des Riesen Haymon, Photogr. nach einem alten Kupferstiche.

- F. Waldmüller**, Apotheker, zu St. Michael im Eppan:
2410. 2 Tiroler Kreuzer v. 1809.
2411. Salzburger Kreuzer v. 1805.
2412. Eine ungarische u. 4 venetianische Kupfermünzen v. 1849.
Fr. Zeulmann in Redwitz:
2413. Siegel der Stadt Redwitz v. 1498 u. 1647.
2414. Color. Ansicht von Redwitz.

- Plafs**, Lehrer, in Kastl bei Amberg:
2415. 2 Handschellen von Eisen.
2416. 9 Originalsiegel v. 14.—17. Jhd.

- Weifs**, Reyierförster, in Thurnau:
2417. Originalsiegel v. 15. Jhd.

Chronik der historischen Vereine.

Wir fahren jetzt fort, über die öffentliche Thätigkeit der Vereine kurzen Bericht zu erstatten, und werden später von den Verzeichnissen der historischen Schriften der Akademie die Fortsetzungen folgen lassen. —

Die „Mémoires et documents, publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, tome I—X,“ enthalten für die äufsere und innere Geschichte der Stadt und des Landes Genf: récit des fêtes célébrées à l'occasion de l'entrée à Genève de Beatrix de Portugal, duchesse de Savoie, d'après un manuscrit du temps, avec une introduction, par M. M. les docteurs Ch. Coindet et J. J. de Chaponnière; tom. I. — Aperçu sur l'histoire de Genève, par M. G. Mallet; tom. II. — Franchises de Genève, promulguées par l'évêque Adémar Fabri (mit urkundl. Beilagen); tom. II. — Recherches au sujet des titres remis à la garde de M. M. de Fribourg après la journée de Payerne, par Louis Sordet; tom. IV. — De l'ancienne et nouvelle police de Genève, par François Bonivard; tom. V. — Des léproseries de Genève en quinzième siècle, par le docteur J. J. Chaponnière; tom. I. — Des hôpitaux des Genève avant la réformation, par M. M. Chaponnière et Sordet; tom. III. — Mémoire sur le pouvoir que la maison de Savoie a exercé dans Genève, par E. Mallet (fortges. in folg.); tom. VII. Lettre de François I. à sa mère, le lendemain de la bataille de Marignan; tom. VIII. — Etat matériel de Genève pendant la seconde moitié du quinzième siècle par M. Chaponnière; tom. VIII. — Petit mémorial du notaire Meffiez; tom. IX. — La plus ancienne chronique de Genève 1303—1335, par Ed. Mallet; tom. IX. — Notice sur la colonie anglaise établie à Genève de 1555—1560, par Th. Heyer; tom. IX. — Jean Kléberger, le bon Allemand, par Th. Heyer; tom. IX. — Preuve diplomatique que Genève a fait partie du royaume de Bourgogne transjurane sur Rodolphe I. en 899; tom. IX. — Journal du Syndic Jean Balard ou relation des événements, qui se sont passés à Genève de 1525 à 1531, avec une introduction historique et biographique de la famille Balard, par le Dr. J. J. Chaponnière tom. X. — Hierher gehören auch die in Verbindung mit der-

selben Gesellschaft erschienenen: Oeuvres historiques et littéraires de Leonard Boulacre, ancien bibliothécaire de la république de Genève (1728—1756), recuillies et mises en ordre par Ed. Mallet; tom. I et II. 1857. — Für die Geschichte der Kirche von Genf: rapport sur l'Evêché, par M. Paul Lullin, tom. I. (fortges. in folg.) — Notice sur quelques prétendus Evêques de Genève, par M. Ed. Mallet; tom. I. — Mémoires sur les lettres de Pierre de la Baume, dernier évêque de Genève, par M. Sordet, tom. II. — Mémoire historique sur l'élection des évêques de Genève, par M. G. Mallet; (mit urkundl. Beilagen) tom. II. — Des abbayes ou sociétés laïques de Genève, par L. Sordet; tom. IV. — Notice sur François Bonivard, prieur de St. Victor et sur ses écrits, par J. J. Chaponnière; tom. IV. — Mémoire historique sur l'élection des évêques de Genève, par M. Ed. Mallet; tom. V. — Coup d'oeil sur les registres du Consistoire de l'Eglise de Genève, par A. Cramer; tom. IX. — Aimon du Quart et Genève pendant son épiscopat, 1304—11, par M. Ed. Mallet; tom. IX. — De la demeure de Calvin, par Th. Heyer; tom. IX. — Für die Geschichte der Wissenschaften, der Künste, für Archäologie und deren Zweige: Notice sur les livres imprimés à Genève dans le quinzième siècle par M. G. Favre-Bertrand; tom. I. — Trois lettres sur des monnaies Cufiques, rares ou inédites, du musée de Genève, par F. Soret; tom. I. — Lettres aux membres de la Société d'histoire et d'archéologie sur les enfouissements monétaires de Genève et de ses environs, par F. Soret, (fortg. in folg.); tom. I. — Rapport sur quelques anciens lieux de sépulture des environs de Genève, par F. Soret; tom. I. — Notice sur la monnaie genevoise au temps des rois Bourguignons de la première race, et sur quelques monnaies mérovingiennes, par H. Bordier; tom. I. — Explication de deux inscriptions Romaines existantes à Passy en Faucigny, par M. Ferrucci; tom. I. — Allégorie représentée à Genève en 1531; tom. II. — De l'institution des ouvriers monnoyers du St. Empire Romain et de leurs parlements, par J. J. Chaponnière; tom. II. — Lettre à Mr. Zardetti sur des monnaies trouvées aux environs de

Genève, par F. Soret; tom. II. — Relation du procès criminel intenté à Genève en 1553, contre Michel Servet, par A. Rilliet; tom. III. — Recueil de renseignements relatifs à la culture des beaux-arts à Genève, par J. J. Rigaud; tom. IV. (fortges. in folg.) — Description de l'église de St. Pierre, ancienne cathédrale de Genève, par J. D. Blavignac; tom. IV. — Recherches sur quelques fragments d'architecture romaine découverts à Genève, par J. D. Blavignac; tom. V. — L'ancienne monnaie épiscopale de Genève, par E. Mallet; tom. V. — Description de quelques monuments celtiques situés dans les environs de Genève, par J. D. Blavignac; tom. V. — Notes historiques sur l'église de St. Pierre, ancienne cathédrale de Genève; Restauration des stalles hautes de l'ancienne cathédrale de Genève; Notice descriptive sur les monnaies trouvées dans le trésor de Feygères; Armorial génevois, recherches sur les armoiries, les sceaux, les bannières et les monnaies de Genève (fortges. in folg.); par J. D. Blavignac; tom. VI. — Lettre à M. L. Vulliemin sur un ancien cimetière découvert à Berolles, sur la classification de l'entrelacs et sur l'adoption de l'imagerie païenne dans les monuments chrétiens; Addition à la notice sur le trésor de Feygères; Notice historique sur le cimetière de Genève; par J. D. Blavignac, tom. VII. — Notice sur d'anciens cimetières, trouvés soit en Savoie, soit dans le Canton de Genève, par H. J. Gosse, tom. IX. — Lettre à H. Meyer sur quelques monnaies arabes trouvées à Moudon, par F. Soret. Außerdem enthalten die einzelnen Bände dieser Zeitschrift in der zweiten Abtheilung eine große Anzahl Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Genf.

L'investigateur journal de l'institut historique (Paris, tome VII, Serie III.) enthält die Berichte über die Sitzungen und die Arbeiten der Mitglieder und andere Vereinsangelegenheiten, Auszüge aus Vorträgen, Korrespondenzen, literarische Anzeigen u. dgl.

Bulletin du Comité Flamand de France, 1858, Nr. 8, Mars et Avril (Dunkerque) enthält neben Auszügen aus Vorträgen u. a.: Complaintes et chansons inédites en langue flamande, qui existent à la bibliothèque de Douai, par A. Ricour.

Die Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, Bd. I—V., enthalten für die politische Geschichte der Stadt und des Bisthums: Zur Geschichte des Bischofs Franz von Waldeck 1532—1553, aus dem Lateinischen des Kaspar Schele von D. Meyer; Bd. I. — Die Streitigkeiten des B. Franz von Waldeck mit Herzog Heinrich dem Jüngeren und den Gebrüdern von Halle, von Dr. Stüve; Bd. I. — Vertheidigung des Schlosses und Städtleins Fürstenau durch den Drost von Tambach 1647, von Freih. von Dincklage; Bd. I. — Herzog Heinrich und Julius von Braunschweig, B. Johann von Osnabrück (von Hoya) und die Koadjutorie zu Paderborn 1559—1562, von Dr. Stüve; Bd. I. — Mittheilungen über die Grenzstreitigkeiten zwischen dem B. zu Osnabrück und dem Grafen von Tecklenburg wegen der Grenzen des Amtes Reckenberg und der Herrschaft Rheda von 1529—1553, aus Möser's Papieren mitgetheilt von Jul. Sudendorf; Bd. II. — Topographisches von Dr. Meyer; Bd. II. — Zur Geschichte des Osnabrück'schen Bischofs Erich von der Hoya 1438—41,

aus Möser's Papieren; Bd. II. — Die Bursprache im Fürstenthum Osnabrück, von J. Sudendorf; Bd. II. — Landstände, Kapitulationen und Landesverträge von Osnabrück vor 1532, von Dr. Stüve; Bd. II. — Auszug der Denkwürdigkeiten, so in der Gertrudenberger Historie vorkommen; von J. J. Sandhoff. Bd. III. — Die Verschwörung der Bauern des Amtes Vechte, 1534, von Dr. Cornelius; Bd. III. — Bemerkungen über das Osnabrück'sche Lehnswesen mit dem Lehnscuche von 1561 von Dr. Stüve; Bd. III. — Das Burgmannsrecht von Quakenbrück von 1422, von Dr. Stüve; Bd. III. — Topographische Bemerkungen über die Stadt Osnabrück etc. von Dr. Stüve; Bd. IV. — Nachrichten über den Sadelhof Lengerich auf der Wallage, von Past. Goldschmidt; Bd. IV. — Briefe des Grafen Johann von Hoya während seiner Gefangenschaft im Bucksthorne zu Osnabrück, von Dr. Stüve; Bd. IV. — Topographische Bemerkungen über die Feldmark der St. Osnabrück und die Entwicklung der Landschaftsverfassung, von Dr. Stüve; Bd. V. — Nachrichten über das Schloß und Amt Vörden aus dem J. 1449 und den folgenden Jahren, mitgeth. von Freih. v. Dincklage; Bd. V. — Außerdem zerstreute einzelne Urkunden und Aktenstücke. — Für die Geschichte einzelner Geschlechter: Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter nebst Urkunden von C. F. Mooyer. I. Dynasten von Holte, Bd. IV. — II. Dynasten von Blankena; Bd. V. — Bemerkungen zu den Stammtafeln der Dynasten von Holte, von C. W. Wippermann; Bd. V. — Zur Geschichte der Kirche und der Klöster: Die Geschichte v. Essen und Malgarten, von Dr. Sudendorf; Bd. I. (fortges. in folg.) — Gegenreformation zu Hildesheim durch den B. Franz Wilhelm von Osnabrück, 1632, 1633, aus dem Lateinischen von Dr. Schwerdtmann; Bd. I. — Das Kollegiatstift St. Silvestri in Quakenbrück, von Nieberding; Bd. II. — Kapellen und Vikarien an der Kirche zu Dissen, von J. Sudendorf; Bd. III. — Nachricht über die Gründung des Klosters Harsebrock und über eine Reise des Bisch. Egilmar von Osnabrück nach Palästina, von Dr. Sudendorf; Bd. III. — Calendarium et Nekrologium vetustissimum ecclesiae Cathedralis Osnabrugensis; herausgeg. von Dr. Meyer; Bd. IV. — Ueber die Gründung der Kirche zu Walenhorst bei Osnabrück, von D. Meyer; Bd. V. — Für Literatur, Sagen- und Alterthumskunde: Die drei Legenden vom Kloster zu Rulle, von C. Raven; Bd. I. — Osnabrück'sche Sagen, gesammelt von J. Sudendorf; Bd. II. — Sagen, von Nieberding; Bd. III. — Ein Lied, betreffend die Grenzfehde zwischen Osnabrück und Rheda, 1549, von Adv. Detmold; Bd. I. — Die Hünenburg bei Emsbüren, von Freih. Grote; Bd. I. — Sonderbare Zeichen an einer altdeutschen Urne; Beschreibung altdeutscher Handmühlen, von demselben; Band I.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge III. 1. 1858 (Kronstadt): Eine Kirchenvisitation. Zur Kulturgeschichte der Sachsen des 17. Jahrhunderts von G. D. Teutsch. — Mittheilungen über ein Medwischer Stadtbuch aus dem 16. u. 17. Jahrhundert von Freih. Bedeus von Scharberg. — Des merkwürdigen Hermannstädter Könighrichters Markus Pempflinger letzte Lebensstage und Ende. — Bericht über den Schäßburger Zweigverein. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

47) Geschichte des Klettgau's im Umriss bis zum Abschluss der Reformation. Nach den Quellen dargestellt von Dr. Martin Wanner. Hamburg, Verlag von Otto Meifsner. 1857. 8. 126 Stn.

Nachdem der Verf. die allgemeine Natur dieses Landstriches, der die nördliche Hälfte des Kantons Schaffhausen bildet und durch den Randen von der südlichen, dem Hegau, geschieden wird, im Umriss geschildert hat, geht er über zu der Geschichte dieses Gau's unter den Celten und Römern. Den Namen Klettgau leitet er ab vom celtischen Worte cladh d. i. Ufer, also der Ufergau, und sucht dann im Gegensatz zu Mommesen nachzuweisen, dass hier der Schauplatz einer bedeutenden Römerkolonie, Juliomagus (Schleitheim), gewesen ist; ein großer Reichthum von röm. Ueberresten in einer Ausdehnung von $\frac{3}{4}$ Stunden unterstützt diese Ansicht. Der Verf. verfolgt dann die Niederlassung der Alemanen und den Anbau dieser Gegenden durch dieselben zur Zeit des Frankenreiches, stellt in kurzen Zügen die Geschichte des Ländchens zur Zeit der Schweizer- und späteren Bauernkriege dar und schließt mit der Einführung der Reformation. Liebe zu seinem erwählten Gegenstande, genaue Kenntniß der Oertlichkeiten und fleißiges Studium zeichnen diese im Ganzen nur kurzgefaßte Spezialgeschichte aus. —

48) Geschichte des Hochstiftes und der Stadt Eichstädt. Ein Versuch von Julius Sax, kgl. Regierungsrath. Nürnberg, J. Ludw. Schmid's Verlag. 1858. 8. 536 Stn.

Mit gewissenhaftem Fleiße hat der Verfasser das Material von den ältesten Zeiten bis in die neuesten gesammelt und hier zusammengetragen. Er beginnt, nachdem er die älteste Zeit und deren auf uns gekommenen dürftigen Nachrichten in der Einleitung kurz dargestellt hat, mit dem Jahre 745, da Eichstädt vom Concilium zu Mainz als fester Wohnsitz eines Bischofs erklärt und Wilibald (745—781) als erster Bischof eingesetzt wurde. Gründlich und sorgfältig verfolgt das Werk dann die Geschichte aller einzelnen Bischöfe durch das Mittelalter bis zur Reformation herab und verwebt hier und da manche auch für die allgemeineren und insbesondere für die deutsche Sittengeschichte, für die Entwicklung des Klerus etc. brauchbare Züge. Die Zeit der Reformation, die Leiden und Kämpfe des dreißigjährigen Krieges, die letzten französisch-deutschen Kriege finden auch in dieser Lokalgeschichte, wie in den meisten deutschen, eine breitere und ausführlichere Darstellung; der letzte Abschnitt schildert uns Eichstädt unter weltlicher Hoheit seit 1802. Die Beilagen enthalten Excurse über einzelne Punkte, die als streitige eine genügende Darlegung im Werke selbst nicht hatten finden können, und verschiedenes neue Material von Aktenstücken, Rechnungen u. a. Des Brauchbaren und Zuverlässigen findet hier Jeder, dem die Stadt und das Erzstift Eichstädt und deren Geschichte von Interesse ist, genug.

49) Von Fehmgerichten mit besonderer Rücksicht auf Schlesien. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Dr. Ernst Theodor Gaupp, k. geh. Justizrath etc. Breslau, bei Josef Max und Comp. 1857. 8. 104 Stn.

Dieses Schriftchen bildet zu der zahlreichen Literatur, die über diesen immer noch nicht ganz in's Klare gestellten Gegenstand erschienen ist, einen höchst brauchbaren Beitrag, indem es manche Resultate voraufgegangener Untersuchungen zusammenfaßt und zur Beantwortung anderer, noch streitiger Punkte durch eigene klare Untersuchung und Darstellung wesentlich beiträgt. Der erste Abschnitt weist die bisher bekannt gewordenen Fehmgerichte und deren Merkmale nach und sucht den ursprünglichen Begriff des Wortes „Fehme, veme“, als Strafe, Buße festzustellen. Als Curiosum erfahren wir dabei die Ableitung dieses Wortes von wemi, d. h. wehe mir! Der zweite Abschnitt handelt von dem Wesen und der Entwicklung der westfälischen Fehmgerichte, von der Bedeutung der rothen Erde als dem Orte des Blutbannes, von der Reichsunmittelbarkeit dieser Gerichte, ihren Besonderheiten, ihrem ersten Keim in den alten Gerichten der Schöffenbarfreien, von der Stuhlherrschaft und ihren Abweichungen von den Grundsätzen des Sachsenspiegels und schließlich von der sächsischen Gografenschaft. Ein dritter Abschnitt stellt den Einfluss der westfälischen Gerichte auf Schlesien dar und ihre wirkliche Einführung in diesem Lande. —

50) Kardinallegat Kuno, Bischof von Präneste. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Heinrich's V. von Dr. Gustav Schöne. Weimar, Hermann Böhlau. 1857. 8. 92 Stn.

So trocken das Buch in der Darstellung ist, so hat es doch durch die Sorgfalt und Mühe, die der Verfasser sich nicht hat verdriffen lassen, sein Verdienst, und gewiß verdient ein Gelehrter Dank, der solcher Arbeit, die weder dem Verleger noch dem Schriftsteller Vortheile verspricht und dennoch gemacht sein will, sich unterzieht. Nachdem der Verfasser des Kardinals Heimat und Abstammung als eines Deutschen, so weit dieses möglich ist, festgestellt und dessen erstes Auftreten als Propst der Arroasianer von Aridagamantia 1098 nachgewiesen hat, erzählt er dessen Ernennung zum Kardinal, Legation in den Orient, seine Wirksamkeit in den Jahren 1112 und 1113, seine verschiedenen darauf folgenden Legationen nach Frankreich und andern Ländern, seine Wirksamkeit beim Concilium Lateranense 1116, seine Antheilnahme an dem berühmten Prozesse des Abälard u. s. w. Der Schauplatz der Thätigkeit des Kardinallegaten erstreckte sich von der Themse bis zum Jordan, vom Teutoburger Walde bis zum Vesuv, von den Pyrenäen bis zum Balkan und seine spätere Stellung als eines unbeschränkten Bevollmächtigten des Papstes in Deutschland und Frankreich macht ihn zu einem durchaus würdigen Gegenstand einer Monographie. Der Anhang enthält den Abdruck einiger Urkunden und Briefe. —

51) Die Einwohnerzahl der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg. Von G. W. K. Lochner. Nürnberg, J. Ludw. Schmid's Verlag. 1857. 8. 52 Stn.

Die Urkunden der Monumenta Zollerana fränkischer Linie nach den wichtigsten Beziehungen zusammengestellt von G. W. K. Lochner. Nürnberg, J. Ludw. Schmid's Verlag. 1857. 8. 57 Stn.

Diese beiden Schriftchen sind für die Geschichte Nürnbergs und Frankens äußerst brauchbare Beiträge. Das erste gibt uns eine kritische Uebersicht über die bis dahin herrschend gewesenen falschen Vorstellungen von Nürnbergs übergroßer Einwohnerzahl vor dem dreißigjährigen Kriege, welche Ansicht zu verbreiten besonders Fr. Schiller in seiner Geschichte des dreißigjährigen Krieges beigetragen hat. Nach Wiederlegung der falschen Meinungen, die die Zahl der Einwohner Nürnbergs bis auf 100000 gesteigert haben, erforscht dann der Verfasser aus den Sterbe- und Geburtslisten und anderen zuverlässigen Quellen die wahre Zahl und stellt sie zur Zeit der Blüthe der Stadt auf 40000 fest, nennt aber auch diese Zahl schon eine hochgegriffene. Desgleichen erforscht er der Reichsstadt wirkliche Militärmacht, die zur Zeit einer höchsten Kraftanstrengung, 1632, die Anzahl von 3000 M. nicht überstieg, während andere von einem Nürnberger Heere von 30000 M. gefabelt haben. Das Schriftchen beweist, daß der gegenwärtige Stand der Nürnberger Bevölkerung um ein bedeutendes höher ist als jemals in früheren Zeiten. —

Die zweite Schrift wird Manchem ein sehr willkommener Beitrag zu der Ausgabe der Monumenta Zollerana sein, indem der Verfasser, schon während mehrerer Jahrzehnte mit der Erforschung und Feststellung der Quellen zur fränkischen und Nürnberger Geschichte aufs Gründlichste beschäftigt, hier die Urkunden jenes Werkes nach ihren Beziehungen für Nürnberg und Franken chronologisch zusammenordnet und so den Gebrauch der dort gegebenen Abdrücke, denen ein Register noch fehlt, wesentlich erleichtert. Die ältere Geschichte der Burggrafen fällt mit der Frankens und der Reichsstadt Nürnberg gar oft zusammen, und diese kann ohne gründliche Feststellung jener nicht geschrieben werden; es verdient deshalb eine Arbeit, die in raschem Ueberblick, jener Urkundenausgabe folgend, das Zusammen- und Auseinandergehen dieser verschiedenen Faktoren von 1192, dem ersten Vorkommen eines Friedrich von Zolre als Burggrafen von Nürnberg, bis 1363 darstellt, allen Dank von den Freunden der fränkischen Geschichte.

53) Barbara Pachlerin, die Sarntthaler Hexe, und Mathias Perger, der Lauterfresser. Zwei Hexenprocesse herausgegeben von Dr. Jgn. Zingerle. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1858. 8. XII u. 84 Stn.

Obwohl mit Soldan's anerkanntem Werke diese Nachtseite der frühern Kultur erschöpfend genug dargestellt sein dürfte, haftet die Aufmerksamkeit der neuern Forscher dennoch mit ungeminderter Aufmerksamkeit daran. Wesentlich Neues wird nicht mehr zu Tage gefördert; es sind gemeinlich nur Nebenzüge, die dem Ganzen eine größere Vollständigkeit geben. Zingerle hat dem Gegenstande aber noch eine andere Seite abzugewinnen gesucht, indem er in seinen Anmerkungen besonders auf das Mythische hindeutet. In einem Anhang: ein altes Loosbuch, gibt er ferner Mittheilungen aus einem prachtvollen Codex dieser Art, der sich zu Trient im Besitze der Gräfin Klotz befindet. „Da das Buch, das werthvoller durch seine Ausstattung als durch seinen Inhalt ist, wohl nie ganz

veröffentlicht werden dürfte, theile ich einen Auszug daraus mit.“ Dieser Auszug jedoch stimmt mit einem vor uns liegenden Drucke unserer Bibliothek der Art überein, daß wir eine vollständige Identität des Inhalts jenes erwähnten Codex und unsers Druckes anzunehmen die ausreichendsten Gründe haben. Die Schreibweise ist freilich oft eine andere, aber im Uebrigen stimmt der Inhalt wörtlich zusammen, wie auf der andern Seite auch die äußere Anlage durchweg dieselbe zu sein scheint. Der Titel unsers Druckes ist: „Loosbuch zu ehren der Römischen, Vngerischen vnd Böhemischen Königin.“ Darauf folgt Krone und Wappenschild, der den einfachen Adler mit Heiligenschein sowie auf der Brust mit quadriertem Wappen- und Herzschild enthält; soll der Adler in letzterem der tirolische sein, so fehlt ihm die Krone. — Darauf folgt: Mit Röm. Königlicher Maiestat freihey. MDXLVI. Ohne das Titelblatt umfaßt der Druck 144 Folioseiten und es gibt am Schlufs: Paul. Pambst Premonstratens. profess. F., ferner: Getruckt zu Strafsburg, bey Balthassar Beck — Verfasser und Druckort zu erkennen. Uns scheint, ohne dies geradezu behaupten zu wollen, daß der im Besitze der Gräfin Klotz befindliche prachtvolle Codex bestimmt war, der hohen Person, Königin Anna, als Dedikationsexemplar überreicht zu werden.

54) Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters von H. Ph. Cappe. Dritte Abtheilung, Nachtrag zur ersten und zweiten Abtheilung enthaltend. Mit 6 Kupfertafeln. Dresden, 1857. Auf Kosten des Verfassers. In Commission bei Mittler & Sohn in Berlin. VIII und 203 Seiten. 8.

Die Art und Weise der Münzforschung des bewährten Verfassers, sowie seine Verdienste um die mittelalterliche Numismatik sind hinlänglich bekannt. Der vorliegende dritte Band seiner Kaisermünzen braucht darum nicht näher auseinandergelegt zu werden. Es ist ein reicher Nachtrag zu den beiden ersten Theilen, zählt 918 Nummern, worunter auch besonders der Saalburger Fund gegenwärtig in vielen Stücken seine Bestimmung erhält. Was uns besonders angesprochen hat, ist die neue praktische Einrichtung, daß die zweiseitigen und die Hohlmünzen nicht von einander geschieden sind; hierdurch erhält man eine ohne Zweifel zweckmäßigere Uebersicht über die demselben Münzherren zugehörenden Münzen, als wenn die beiden Münzarten gesondert behandelt wären. Papier, Druck und Kupfertafeln sind sehr gut.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Histor. polit. Blätter, XXXXI, 12. Die Wallfahrt Tryberg, Rückblicke auf die badische Kirchengeschichte.
Schweizer Bund: Nr. 171 ff. Schweizer Städtebilder. Solothurn. Nr. 179. Eine Schützenfahrt der alten Berner nach Strafsburg. 1565. (Hidber.)
Deutschland: Nr. 125. Einige Worte über Volkslieder, Volkssagen und Mythen. — Das Korbgeben.
Jahrbuch des gem. deutschen Rechts: II. 1. Ueber den Burgundischen Papianus. (Bluhme.) — Kleine Beiträge zur Kenntniß der Glossatorenzeit. A. Codex Theod. und Lex Rom. Visigothorum. (Maassen.)

Preufs. Jahrbücher: Nr. 5. Preussen und das Meer. — Ulrich von Hutten.

Allgem. Kirchenzeitung: Nr. 17. Ablafsbrief 1500 von Papst Urban an Martin Richter von Oberlichtenau ertheilt. Aus dem Original mitgetheilt. (Hergang.)

Protest. Kirchenzeitung: 24. Das angebliche Lutherhaus in Wittenberg.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 325. Herzog Ludwig von Bayern-Landshut, der Reiche zubenannt.

Protestantische Monatsblätter: 11. Bd. 5. H. Meister Ekkhart und die Mystik. (Steffensen.)

Westerm. Monatshefte: Nr. 21. Eine westphälische Bauernhochzeit. (Temme.) — Der Frauengottesdienst im Mittelalter. Nr. 22. Kopernicus. (Mädler.)

Deutsches Museum: Nr. 25 ff. Mythologische Parallelen. (v. Hahn.) Proben altenglischer Volkslieder. (R. v. Bismark.) Nr. 26. Der Todsonntag in Mähren. (J. Feifalik.)

Frankf. Museum: Nr. 23. Rudolph von Bellinkhaus genannt der Osnabr. Hans Sachs. — Die ältern Spuren Shakspeare's in Deutschland. — Nr. 25. Der Johannistag als Fest der Sommersonnenwende. — Nr. 26. Das Königthum und die Herzoge und Prälaten in Deutschland zu Anfang des Xten Jahrhunderts. (Löher.)

Berliner Nachrichten: Nr. 129 ff. Von der Ostsee zur Russisch-Polnischen Grenze. Nr. 137. Zur Enthüllung der Statue der Kurfürstin Henriette Louise, Gemalin Friedrich Wilhelm d. Gr. Nr. 146. Der Altar von Triebsees. Nr. 149. Burg Sartowitz in Pomerellen. Die bayrische Dynastie in Brandenburg.

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 26 ff. Geschichtliche Nachrichten über die Burgruinen Schwärzenberg und Stockenfels nebst Anhang über Volkssagen. (Schuegraf.)

Bayer. Volksblatt: Nr. 139. Ueber die in der Spitalkirche zu Stadt am Hof aufgefundene Todtengelage. (Schuegraf.)

Zeitschrift für österr. Gymnasien: Nr. 5. Die sprachgeschichtliche Umwandlung und die naturgeschichtliche Bestimmung der Laute. (v. Raumer.) Bilbis und Bës. (J. Feifalik.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: 4. Hufe. (L. Meyer.)

Zeitschrift für Stenographie: Nr. 3. Germanische Runen. (Hermes.)

Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie, 3. Quartalheft: die byzant. Baukunst. II. (E. H. Engelhardt.) Der Kampf der Reformation.

Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 175. Gottfried von Strafsburg. Nr. 178. Deutsche Handwerker im Mittelalter in Italien.

Illustr. Zeitung: Nr. 772. Städewahrzeichen. VII. Breslau: 5. Der Hahnstein oder die Hahnkrähe vor dem Nikolausthore. Nr. 773. 6. Die von Engeln herabgetragene Thurmspitze der Elisabethkirche. Nr. 774. 7. Die drei Eicheln an dem Giebel des Thürmchens am Rathhause über dem Eingange des Schweidnitzer Kellers. Die große Eiche zu Pleischwitz. Nr. 775. 8. Die drei Kreuze vor dem Nikolaithore. Nr. 776. Die Burg Hohenzollern. Nr. 777. Städewahrzeichen. VIII. Berlin: 1. Das steinerne Kreuz an der St. Marienkirche. Nr. 778. 2. Der Thürträger in

der Wallstrafe. Nr. 779. 3. Das sogen. „Clufs am Neuen Markte, der eiserne Fisch am alten kölnischen Rathhause, die Sanduhr auf dem Heiligengeistthurme, der Bär am alten Berliner Rathhause, der Roland am Molkenmarkte und die drei Linden auf dem Heiligengeistkirchhofe. Nr. 783. 4. Der Neidkopf in der Heiligengeiststrafe.

Kölnische Zeitung: Nr. 188 ff. Sturz der Geschlechter in Köln. (L. Ennen.)

Neue Münch. Zeitung, Abendblatt zu Nr. 138. Skizzen aus dem früheren Münchener Leben. II. Spiele. Nr. 143 und 145. Dass. III. Theater. Nr. 152. Ein Ausflug nach Rosenheim. Nr. 153. Das pfälzische Volkslied.

Augsb. Post-Zeitung: Nr. 130. Einige Randglossen zum: „Ein Wort über die histor. Studien in München.“ Nr. 131. München und seine Umgebung in alter Zeit. Nr. 137. Die St. Rupertsfrage. Nr. 143 u. 146. Der Augsburger Dom. Abensbergensia. Summar. Bericht über den von H. Schuegraf angesammelten Codex comit. et oppidi Abenspergensis (R. v. Koch-Sternfeld.)

Wiener Zeitung: Nr. 128. Ueber die Grenzbegehung in Mähren. Nr. 139. Zur Literatur über Kunst- und Kunstgeschichte. Nr. 141. Die Urkundensammlung vom Stift Göfs und Kloster Leoben.

Vermischte Nachrichten.

61) Bei Gelegenheit der Einsetzung zweier neuer Glasgemälde in der Kirche zu Trembach, Pfarrei Gangkofen in Niederbayern, dürfte es von Interesse sein auf dieses noch im reinsten altdeutschen Style gehaltene Baudenkmal hinzuweisen. Das Schiff dieser Filialkirche ist mit einem herrlichen Netzgewölbe geziert und die Fenster tragen noch alle ihr unverehrt reines und schönes Mafswerk; — nur die 3 Altäre sind durch neueren Geschmack verunstaltet.

62) Die nöthigen Untersuchungen und Vorarbeiten von Seiten des Dombaumeisters Laske in Mainz sind bereits vollendet und haben als Resultat ergeben, dafs die Unregelmäßigkeit und Constructionswiese der bestehenden zwei obern Aufsätze der Thürme deren Beseitigung und Erneuerung nothwendig machen. Die neuern Thurmaufsätze werden, der untern, aus alter Zeit datierenden Eintheilung entsprechend, in sieben-eckiger Form ausgeführt werden. Der Um- und Ausbau des nordöstlichen Seitenthurmes erfordert nach dem Voranschlage eine Summe von ungefähr 20,000 fl. und soll in diesem Jahre noch bis zu den Giebelspitzen vollendet werden.

63) Die Mittel zu einer umfassenden Restauration des St. Stephans-Domes haben einen sehr ansehnlichen Zuwachs erhalten. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat nämlich den Beschlufs gefafst, vom Jahre 1859 angefangen jährlich die Summe von fünfzehntausend Gulden und zwar vorläufig auf die Dauer der nächsten fünf Jahre zur Restauration des Domes aus den städtischen Renten beizutragen.

64) Der Architektenverein von Bern hat an den Gemeinderath ein mit Plänen und Zeichnungen begleitetes Ge-

such gestellt, daß der Christoffelthurm restauriert werden möchte, was etwa 20,000 Fr. kosten soll.

65) Seit mehreren Wochen wird an der theilweisen Wiederherstellung des herrlichen Kreuzganges in der Brixner Domkirche gearbeitet. Allgemach öffnen sich nun wieder die ehrwürdigen Hallen in ihrer alten Gestalt; an den Wänden treten wieder die Gemälde an das Tageslicht, das sie seit mehr als 50 Jahren durch die vorgelegten Mauern und Grabsteine nicht mehr schauen konnten. Unter diesen sind einige sehr schöne Compositionen, manche auch noch ziemlich gut erhalten. Unter einigen der bereits abgedeckten Gemälde aus dem Ende des 15. Jahrhunderts von schöner und zarter Ausführung finden sich aber auch noch ältere, welche dortige Berichterstatter aus nicht unerheblichen Gründen dem 13. oder 14. Jhd. zuschreiben.

66) Bei Renovierung der Klosterkirche der Franziskaner bei Kaaden entdeckte man unter der alten Kalkübertünchung ein großes Gemälde von hohem Alterthum und Kunstwerth, Es enthält auf großem Raume viele menschliche Figuren, Wappen, insbesondere mehrere böhmische Adler, eine Fahne mit mehreren Farben und viele andere Verzierungen und Ausschmückungen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde es kurze Zeit nach dem Tode des Gründers des Klosters, Johann Popel von Lobkowitz und Hassenstein, (im J. 1511) durch dessen Familie hergestellt.

67) In einer unweit von Deczs in Siebenbürgen gelegenen Waldung fand dieser Tage ein Landmann ein kostbares Alterthum, nämlich ein Halsband von Gold, welches 85 Stück Ducaten schwer ist, und von einem Grundbesitzer der dortigen Gegend dem glücklichen Finder um ein Paar Ochsen abgekauft wurde.

68) Unfern Wyszogrod im Bezirk Plock des Königr. Polen wurden unter anderen ausgegrabenen Schätzen auch 98 Stück Münzen mit dem Typus der Ottone, dann Heinrichs II., III. und IV. gefunden; ferner 9 St. der sächsischen und bayerischen Herzoge, 7 St. der Prälaten Pilgrim und Hermann, 28 St. der Städte Magdeburg, Köln und Andernach.

69) Beim Abbruche des Chores der Katharinenkirche in Stadtambhof, welcher bekanntlich vergrößert und mit dem Bau der Kirche in Harmonie gebracht werden soll, hat man in einem Schreine in der Mauer Todtengelbeine aufbewahrt gefunden, welche, obgleich kein schriftliches Dokument bei denselben sich vorfand, doch wahrscheinlich einer bedeutenden Persönlichkeit, welche sich an der Gründung der Kirche etwa betheilt haben mag, angehören dürften.

70) Bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Andernach und Koblenz hat man kürzlich mehrere hundert Schritt unterhalb Schloß Engers, auf dem diesseitigen Rheinufer, die Fundamente römischen Mauerwerks, sowie Urnen und viele Thonscherben gefunden. Anscheinend sind diese Mauerreste Ueberbleibsel des römischen Castells Rigodunum, dessen Ammanus lib. XVI cap. 3 erwähnt.

71) In der Nähe des Dorfes Fornich, etwa eine Stunde unterhalb Andernach, hat man in einer Tiefe von etwa 6½ Fuß ein 3 Zoll hohes und 3 Zoll im Durchmesser breites römisches Glas ohne Fußgestell ausgegraben; ferner eine etwa 2½ Quart haltende etrus. Vase von Thon mit einem Henkel, ein 5 Zoll hohes thönerne Krügelchen und endlich einen 6 Zoll hohen runden Topf von Thon, welcher außerhalb mit Lavasand und Glimmer bestreut ist. Alle diese Gegenstände sind sehr wohl erhalten.

72) Die antike Bronze-Statue, welche vor einiger Zeit im Rhein in der Gegend von Wesel aufgefunden wurde, wird von dem Archäologen Braun in Bonn für einen Achilles auf Skyros erklärt und hat nach dessen Ansicht bedeutenden Kunstwerth.

73) In Wasserburg wurden neulich zwei alte Glocken, die ehemals auf dem Thurme der St. Aegidienkirche hiengen und bisher im k. Rentamte aufbewahrt wurden, wieder an ihre alte Stelle gebracht und zum erstenmale wieder geläutet. Leider fehlt dazu die mittlere Glocke, welche einmal ausgeliehen worden und nicht wieder zurückgekommen sein soll.

74) Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. bekam vom Senkenbergischen Institut dreißig Porträts älterer Frankfurter Aerzte und sah sich dadurch zu dem Wunsche veranlaßt, eine vollständige Sammlung Frankfurter Porträts aus dem 16., 17. u. 18. Jhd. zur Anschauung zu bringen und jedem derselben biographische Notizen beizufügen.

75) In Stuttgart hat Professor Heideloff das Originalporträt des Herzogs von Württemberg, Eberhard im Bart, entdeckt, welcher Fund wichtig ist, da bisher keines bekannt war. Der Herzog ist barhäuptig, mit der fürstlichen Schärpe angethan, umhängt mit dem Großcordons des goldenen Vlieses. Das 1' und 3" hohe und 1' breite Gemälde ist auf mit Leinwand überzogenes Holz gemalt im Geschmacke des ältern Holbein.

76) Zuverlässigen Nachrichten des Kölner Stadtarchivs gemäß ist es jetzt erwiesen, daß der Meister des Kölner Dombildes Stephan Lochner hiefs, in Köln ansässig war und 1448 und 1451 von der Malerzunft in den Rath gewählt wurde. Es wird angegeben, daß er in Constanz geboren sei. Nach einem Briefe von 1451 sind seine Eltern in diesem Jahre in Merseburg gestorben.

77) Endlich wird Hand angelegt, den reichen Urkundenschatz des stadtkölnischen Archives der historischen Wissenschaft zugänglich zu machen. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Geldmittel bewilligt, welche zur Herausgabe eines Codex diplomaticus Coloniensis erforderlich sind. Das ganze Werk ist auf fünf Bände berechnet. Der erste Band besonders wird für die allgemeine deutsche Städtegeschichte die überraschendsten Aufschlüsse bieten.

78) In Augsburg wird der städtische Archivar, Herr Herberger, ein um die Geschichte der Stadt Augsburg hochver-

dienter Mann, eine Reihe von Vorlesungen in der Gewerbehalle halten, um die in frühern Jahrhunderten blühende gewerbliche Industrie, ihre Erzeugnisse und deren Styl in Ent-

stehung und Fortbildung näher zu beleuchten, und auf dessen noch vorhandene Erzeugnisse und Spuren aufmerksam zu machen.

Inserate und Bekanntmachungen.

9) Für eine Ergänzung und Fortsetzung der von Prof. Fuchs 1843 herausgegebenen ältesten geschichtlichen Zeugnisse über die große Syphilisepidemie im letzten Jahrzehnte des fünfzehnten Jahrhunderts und die Herstellung eines urkundlich beglaubigten Itinerariums dieser Seuche hat das germanische Museum einen beträchtlichen Vorrath neuer Materialien gesammelt. Das erstmalige (nach J. Langii epistol. in Bayern bereits 1490 zu München beobachtete?) Vorkommen der Lustseuche in den verschiedenen Gegenden Deutschlands würde besonders durch etwaige Aufzeichnungen medicinalpolizeilichen Inhalts in den Rathsbüchern der einzelnen Städte (deren ein Beispiel der Anzeig. d. germ. Mus. 1857, März, Sp. 81 bietet) sicher constatirt werden können. Mittheilungen der Art zur Vervollständigung des gesammelten Apparates wird das germ. Museum mit größtem Danke anerkennen.

10) Zum Behufe einer Untersuchung über unsere ältere Sprichwörterliteratur würde mir eine sichere Auskunft über folgende Punkte erwünscht sein.

1. Ist die niederdeutsche Ausgabe von Agricola's Sprichwörtern schon vor Hert (vor 1700) und von wem erwähnt worden?

2. Existirt noch ein zweites vollständiges Exemplar dieser Sprichwörter außer dem der königl. Bibliothek zu Hannover?

Unvollständige Exemplare besitzen die Universitätsbibliotheken zu Greifswald und Gießen. Beschrieben ist bisher einzig das letztere, und zwar von Weigand in der allgem. Kirchenzeitung 1841 Nr. 167 und von Adrian Serapeum 1841 S. 382, aus welchen beiden Beschreibungen Grasse trésor des livres rares et précieux S. 44 nicht auf 2 Exemplare hätte schließen sollen.

Beide Männer, Weigand und Adrian, theilen übrigens den seit Hert, einem ehemaligen Gießener Collegen, traditionellen Irrthum, die Ausgabe Agricola selber beizulegen und ihre Entstehung vor 1529 anzusetzen. Das Letztere wie das Erstere entbehrt jedes stichhaltigen Grundes und die Vergleichung des hochdeutschen Textes mit dem niederdeutschen — ich habe alle 3 Exemplare in Händen gehabt — weist in dem letzteren so viele sachliche und sprachliche Abweichungen, Mißverständnisse und Lücken nach, dafs man nur an eine grade nicht gelungene Uebersetzung des hochdeutschen Originals in das Niederdeutsche denken kann. Näheres in spezieller Erörterung.

Neustrelitz.

Friedr. Latendorf.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die Jahresconferenz der beiden gröfseren Ausschüsse des germanischen Museums wird für 1858 an dessen Sitz, in der Karthause zu Nürnberg,

vom Abend des 19. bis zum Morgen des 23. August

abgehalten, wozu hiemit die verehrlichen Herren Mitglieder des Verwaltungs- und des Gelehrtenausschusses, wie auch die Herren Agenten freundlichst eingeladen werden. Die Vorlage der Berathungsgegenstände wird rechtzeitig erfolgen. Da es nach §. 45 des Organismus jedem einzelnen Ausschufsmitgliede zusteht, einschlägige Fragen zur Berathung zu bringen, so wird gebeten, dergleichen, wo möglich, schon zuvor und zwar bis Ende Juli d. J. gefälligst mitzutheilen.

Nürnberg, im Juni 1858.

Die Vorstände des germanischen Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsefs.

Dr. Beeg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.